Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

195 (17.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711404

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 195. Oldenburg, Dienstag, 17. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist gestern von Digermulen eingetroffen.

*

Der englische Flottenbesuch in der Ostsee fällt in diesem Jahre ganz aus.

*

Die diesjährigen Manöver der deutschen Kriegsflotte haben am Montag ihren Anfang genommen.

*

Bei dem Festmahl gelegentlich des deutschen Bundesschießens in München hielt Prinz Ludwig von Bayern die Festrede.

*

Dreyfus wurde als Major in das Artillerie-Regiment in Vincennes eingestellt.

*

Alfred Beit, Chef der Firma Wernher Beit (einer der Hauptanstifter des Burenkrieges), ist in London gestorben.

*

Präsident Fallières wird nach monarchischem Muster Besuche an ausländischen Höfen machen.

*

Die mittelamerikanischen Republiken San Salvador und Guatemala nahmen die Vermittelung der Vereinigten Staaten zur Beilegung ihrer Differenzen an.

Der Prozeß des Majors a. D. v. Zander.

Wir haben zwar gestern schon den Prozeß im Umriß beurteilt, geben aber bei dem allgemeinen Interesse, das der Prozeß erregt, auch folgender Zuschrift eines Berliner Mitarbeiters noch Raum.

Aus Berlin, 16. Juli, schreibt man uns:

Ein Major a. D. auf der Anklagebank, ein Major von Adel, mit weitreichenden persönlichen Verbindungen bis hinauf zum preußischen Finanzminister, ist gewiß eine seltene Erscheinung. Der Major v. Zander war so vieler schwerer Verbrechen, des Meineids, zahlloser Betrügereien und der Unterschlagung beschuldigt, fünfzehn Monate währte es, bevor dieser Riesenprozeß an die Reihe kam, daß man sich sagen mußte: wenn die Anklage auch nur zur Hälfte bewiesen wird, dann erlebt der Verurteilte vielleicht das Ende seiner Strafzeit nicht, so hoch und so hart wird die Strafe sein. Und was ist das Ergebnis dieser wochenlangen Verhandlungen vor dem Schwurgericht? Dreihundert Mark Geldstrafe sind wegen eines verhältnismäßig unerheblichen Betrugsfalles über Herrn v. Zander verhängt; die Mitangeklagten Frau v. Zander und Herr Lüttig (Beihilfe) sind freigesprochen.

Major v. Zander kann von Glück reden, daß er vor das Schwurgericht gekommen ist. Wäre eine Strafkammer das zuständige Gericht gewesen, er wäre vermutlich ebenso nachdrücklich bestraft worden, wie seinerzeit in Berlin das Professorenehepaar Meier, das auch weit über die Verhältnisse hinaus gelebt, überall Bären angebunden hatte, großartige Bestellungen machte und nicht minder großartig das Geld dafür schuldig blieb. Herrn v. Zander hätte vor einem Kollegium von fünf Berufsjuristen schwerlich der Umstand zur Rettung verholfen, daß ihm eine ganze Reihe glänzender Gewinne aus allen möglichen, mehr oder minder kavaliermäßigen geschäftlichen Transaktionen — in Aussicht stand. Die Fachjuristen hätten nüchtern den Satz von den Tauben auf dem Dach erwogen und dem schuldenbeladenen Major nur das als Guthaben angerechnet, was ihm in Wirklichkeit gehörte. Die Geschworenen dagegen, die Männer des praktischen Lebens, werden weiter gesehen haben: ihnen hat der in der Tat erstaunliche Unternehmungsgeist, diese trotz aller Fehlschläge immer wieder einsetzende Tatkraft des Majors imponiert. Ein kaufmännisches Talent allerersten Ranges, das nur in falsche Bahnen gelenkt war. Durch die ausschweifendste, zweifellos krankhafte Verschwendungssucht seiner Frau, einer ehemaligen Hofdame mit maßlosen Ansprüchen, ist der Major auf Wege gedrängt worden, die ein Ehrenmann — ob er nun den bunten Rock trug oder nicht — keinesfalls beschreiten durfte. Manches streifte doch ziemlich nahe das Strafgesetz; der Offenbarungseid des Majors war mindestens nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geleistet, und der Verkauf des Gutes zu kritischer Zeit an den Mitangeklagten Lüttig sah einer auf Benachteiligung der Gläubiger gerichteten Schiebung mindestens ähnlich. Ebenso wenig entspricht den schlicht bürgerlichen Begriffen von Ehrenhaftigkeit — Herr v. Zander pochte im Prozeß fortwährend auf seine Ehre als „Offizier und Edelmann" — das Anborgen von Bekannten um größere und kleinere Summen. In sein Tagebuch hat denn auch Herr v. Zander oftmals voll Zerknirschung eingeschrieben, daß er nicht würdig gehandelt habe.

Trotz alledem wendete sich, je weiter die Gerichtsverhandlungen gediehen, die Sympathie der Oeffentlichkeit dem entgleisten Major zu. Es erweckte Teilnahme, daß der Angeklagte mit rührender Liebe seiner Frau zugetan blieb, die doch das Unglück über ihn heraufbeschworen hat und ihm obendrein die Zartheit nicht vergalt; es erweckte mehr und mehr tiefes Mitgefühl, daß durch die Laune des Geschicks der Major immer wieder den Erfolg seiner eifrigsten Bemühungen nicht einheimsen konnte. Doch mehr als alles das rief Mitleid mit dem Major v. Zander hervor die ihm durch die lange Untersuchungshaft und die Anordnungen des Untersuchungsrichters widerfahrene Behandlung. Fünfzehn Monate in Untersuchungshaft, Monate hindurch von vertraulicher Konferenz mit dem Verteidiger abgeschnitten, die Vergünstigung der Selbstbeköstigung entzogen, allen Qualen der Ungewißheit und der Einsamkeit preisgegeben: das erschien der Oeffentlichkeit als ein hartes, überhartes Schicksal. Der Untersuchungsrichter hat erklärt, nirgends den Rahmen seiner Befügnisse überschritten zu haben. Mit Recht, gewiß. Das Schwurgericht ließ mehr als Juristen-Erwägungen die Stimme der Menschlichkeit zu ihrem Rechte kommen.

Die Befriedigung über das Urteil der Laienrichter trifft mit voller Schwere die bestehenden Einrichtungen des Untersuchungsverfahrens. Das ist eben das Bedenkliche, daß ein Untersuchungsrichter ein so gewaltiges Maß von Rechten gegenüber dem Beschuldigten besitzt. Hält der Untersuchungsrichter, wie es in diesem Falle geschehen ist, den Beschuldigten für einen verstockten Ableugner, so wird er wenig geneigt sein, Milde in Anwendung zu bringen. Wann endlich wird die Reform des Strafprozeßverfahrens erscheinen?

* * *

Von anderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Die Akten über den Breslauer Sensationsprozeß gegen den Major v. Zander sind einstweilen geschlossen. Vor dem Bilde, das sich in ihm entrollte, steht nachdenklich die Oeffentlichkeit. Soweit Kritik sich hören läßt, erscheint sie bemerkenswert nach der Richtung der Behauptung, der Fall Zander sei typisch allgemein und typisch besonders wegen der Neigung eines großen Teils unserer Offiziersdamen zu gedankenloser Verschwendung. Die Geringschätzung des Geldes, die durch „Geldheiraten" ins Offizierkorps hineingetragen sei, habe auch die Töchter aus armen alten Adelsfamilien ergriffen, in der Auffassung, daß sie sich von jenen Neueingedrungenen nicht überbieten lassen dürfen. Wir sind der Ansicht, daß der Fall Zander in dieser Hinsicht nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellt. Die Neigung zu gedankenloser Geldverschwendung findet sich bei den deutschen Offiziersdamen nicht stärker entwickelt, als in anderen Gesellschaftskreisen auch. Höchstens, daß sie vorliegenden Falles bei den ersteren mehr auffällt. Andererseits aber sei darauf hingewiesen, daß gerade Offiziersdamen in entlegenen Provinzgarnisonen nicht nur nicht zur Verschwendung neigen, sondern im Gegenteil zur Besserung und Sicherung des Haushaltsbudgets beizutragen sich bemühen. Auch das Eindringen des „Amerikanismus" in die höheren und höchsten Kreise wird daran Wesentliches noch nicht geändert haben. Also „typisch" ist der Fall Zander in dieser Beziehung sicherlich nicht, und ganz besonders nicht, weil es sich bei Frau v. Zander um eine nervenkranke Dame handelt, der das Gefühl der Verantwortlichkeit fehlte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Prinz Ludwig von Bayern und die Schützen.

Auf dem Festplatz des Deutschen Bundes-Schützenfestes zu München hielt Prinz Ludwig von Bayern eine beachtenswerte Rede. Er erinnerte daran, daß er bereits vor 25 Jahren das Ehrenpräsidium des Deutschen Schützenbundes übernommen habe, und begrüßte die Schützen aus dem In- und dem Auslande, namentlich die in großer Zahl hierher gekommenen Oesterreicher.

Seit 40 Jahren, so betonte der Prinz, ist Oesterreich nicht mehr im engeren Verbande mit dem übrigen Deutschland. Gott sei Dank besteht aber ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie. (Lebhafter Beifall.) Und das erste Mal, als es galt, diese Freundschaft im Ernstfalle zu erproben — das war bei der Konferenz von Algeciras — da hat Oesterreich-Ungarn treu an der Seite des Deutschen Reiches gestanden (lebhafter Beifall), und kein Geringerer als Se. Majestät der deutsche Kaiser selbst hat das anerkannt. Sie wissen, daß Sie in unserer Nachbarmonarchie ja viel schwere Kämpfe mit anderen Nationen zu bestehen haben. Da rufe ich Ihnen zu: „Bleiben Sie einig, aber vergessen Sie die Differenzen und Parteiunterschiede in Ihrer eigenen Nation. Solche wird es ja immer geben; aber seien Sie einig und bleiben Sie vor allem österreichisch. (Lebhafter Beifall.) Nehmen Sie sich das Beispiel der deutschen Schweizer zum Muster! Die sind seit dreieinhalb Jahrhunderten von dem alten Deutschen Reiche getrennt. Sie haben ihr Deutschtum bewahrt; aber sie haben es verstanden, mit den anders sprechenden Völkern, die in der Eidgenossenschaft vereinigt sind, in Frieden zu leben, mit französisch, italienisch und romanisch redenden, alle miteinander fühlen sich als Schweizer. (Lebhafter Beifall.) So wünsche ich, daß das die Deutschösterreicher auch machen." (Leider ist das unmöglich, da Oesterreich aus verschiedenen, streng in sich geschlossenen Nationalitäten besteht, nicht aber die Schweiz. Der Vergleich ist daher nicht zutreffend. Red. d. Nachr.)

Sodann wandte sich der Prinz mit herzlichen Worten an die Reichsdeutschen und betonte, er rufe auch ihnen zu: „Seid einig!" (Lebhafter Beifall.) Wenn man die deutsche Geschichte kennt, so fallen einem unwillkürlich die Worte ein, die in der Befreiungshalle bei Kelheim angeschrieben stehen, die König Ludwig I. fünfzig Jahre nach der Schlacht von Leipzig eröffnet hat; sie heißen: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskriege notwendig gemacht hat, und wodurch sie gesiegt haben." Notwendig gemacht hat sie die Uneinigkeit der deutschen Fürsten, und ich möchte dazu setzen, nicht am wenigsten das Streben der jeweiligen Kaiser, gleichviel, welchem Hause sie angehört haben — denn es haben viele Kaiser das alte Reich regiert —, ihre Hausmacht zu ihren Gunsten und zum Nachteil ihrer Mitfürsten zu stärken. Die Folge davon war mehr oder weniger die Anlehnung an das Ausland und die weitere Folge die Schwächung, die Zerreißung des Reiches, bis dieses endlich vor hundert Jahren verschwand. Gott sei Dank sind wir im neuen Deutschen Reiche in dieser Richtung in viel besseren Verhältnissen. Fürsten und Volk stehen zusammen, und die einzelnen Staaten stehen nicht gegeneinander, sondern miteinander. (Lebhafter Beifall.) Es wird eine der schwersten, aber auch wichtigsten Aufgaben sein, die Interessen der einzelnen Staaten auszugleichen. Ich mache da insbesondere aufmerksam auf die nicht ganz gleich gelegenen Verkehrsinteressen dieser Staaten. (Lebhafter Beifall.) Man darf nicht zugunsten des einen den anderen schädigen, sonst fallen wir zurück in die Zeiten, wie sie im alten Reiche waren. (Lebhafter Beifall.) Ein glänzendes Beispiel, wie man es machen soll, das bietet uns Se. königliche Hoheit der Prinzregent, der zwanzig Jahre Bayern regiert. Er vergißt nicht, was er dem Reiche, dem Kaiser schuldig ist, er vergißt aber ganz gewiß auch nicht, was er seinem eigenen Lande schuldig ist. (Lebhafter Beifall.) Und auf der anderen Seite Se. Majestät der deutsche Kaiser, der ja zugleich König von Preußen ist; er vergißt auch nicht, was er Preußen schuldig ist, aber als Kaiser ist er mehr als irgend ein Angehöriger des Reiches verpflichtet, und er tat es, für das Allgemeine zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

Eine Konvexbrille

wünscht ein Leitartikel der „Schlesischen Zeitung" jetzt den deutschen Politikern. Es heißt in demselben:

„Weitsichtig zu sein, gilt in der Politik als eine schöne Gabe. Im eigentlichen Sinne ist die Weitsichtigkeit das nun freilich nicht. Sie bedeutet einen Mangel an Anpassungsfähigkeit des Auges: während der Fernpunkt seine Lage behält, rückt der Nahepunkt vom Auge ab. Der Weitsichtige sieht das Nächstliegende nicht mehr genau und ist daher in manchen Dingen schlimmer daran als der Kurzsichtige. Den Nachteil der Weitsichtigkeit spüren wir aber auch in der Politik. Wir sprechen und hören fortwährend von dem, was uns noch fern ist, von einer Zukunft, die irgendwo liegen soll, von herrlichen Tagen, denen wir entgegengehen. Und auf die Zukunft wird alles im großen zugeschnitten: Weltpolitik, Kolonialpolitik, Flottenpläne, Sozialreform, öffentliche Bauten. Typisch ist in letzterer Hinsicht der Mittellandkanal: seine Motivierung fand er zum guten Teile in Verkehrsbedürfnissen, die erst aus dem Bau des Kanales künftig erwachsen sollen, wenn an dieser Wasserstraße Industrie entsteht, die den ohnehin schon zu erwartenden Verkehr auf das zur Rentabilität des Kanals erforderliche Maß erhöht. Aehnlich verhält es sich jetzt mit dem Plane, den Kaiser-Wilhelm-Kanal auf das Doppelte zu verbreitern. So wie er ist, rentiert sich der Kanal nicht: werfen wir noch 200 Millionen, d. h. mehr als er gekostet hat, hinein, dann wird was daraus, so sagt man. Bei alledem fehlt einigermaßen der Blick auf das Naheliegende. Der Zukunft sicher ist man aber nur so weit, als man sieht, wo man in der Gegenwart bleibt."

Es werden dann in dem Artikel eine Anzahl von Beispielen hierfür angeführt, worauf der Verfasser zu folgendem Schlusse kommt:

„Wir haben eine ganze Reihe großer nationaler Vereine, deren Zweck ist, die Deutschen zur Weitsichtigkeit zu erziehen. Jetzt brauchen wir eigentlich einen, um den Blick auf das Nächstliegende zu schärfen. Freilich eignet sich dieser Zweck nicht zur Vereinsbildung nach modernen Begriffen. Da läßt sich nicht ins Blaue schwärmen, lassen sich nicht schöne Vorträge halten, denn es handelt sich um Dinge, die eigentlich jeder mit Händen grei-

Landesbibliothek Oldenburg

fen kann, und um Pflichten, die weniger angenehm sind als die Begeisterung für fernliegende Ziele. Heutzutage liebt man es, Vereine zu gründen, um sich in Worten zu berauschen, nicht um sich durch Tatsachen zu ernüchtern. Auch lächelt nur solchen Vereinen eine höhere Gnadensonne. Mit der Selbstbesinnung würde auch mehr Ruhe in unsere auswärtige Politik kommen. Die leidige Neigung, nach allen Seiten in aller Welt Angelegenheiten mitzureden, würde sich vermindern. Gerade diese Neigung war es ja, die in anderen Ländern jene Gegenströmung erzeugt hat, von der der Kaiser in seiner letzten Thronrede sprach: die Neigung auswärtiger Mächte, „Angelegenheiten, in denen auch das deutsche Reich Interessen zu wahren hat, ohne unsere Mitwirkung zu erledigen." Hieraus könnte uns auf die Dauer ein schwerer wirtschaftlicher Nachteil erwachsen, denn mit unserer industriellen Produktion sind wir nun einmal auf den Weltmarkt angewiesen. Wir laufen Gefahr, auf den vereinigten Widerwillen anderer Mächte zu stoßen. Inzwischen scheint sich das ausländische Kapital nach den Erfahrungen, die es mit unseren Reichs- und Staatsanleihen gemacht hat, von diesen fernzuhalten. Hingegen können die Italiener, die den Kurs ihrer Papiere fortwährend verbessert haben, auf französisches und englisches Geld eher rechnen, so daß wir mit unserer Finanzpolitik uns nicht nur finanziell schaden, sondern auch das uns verbündete Italien in die Arme anderer, uns nicht immer wohlgesinnter Mächte treiben. Mag man unsere Politik weitsichtig, oder, wie neuerdings der beliebtere Ausdruck lautet, weitschauend nennen, besser täten wir, unsere Augen auf das Naheliegende zu richten und, um sie dem anzupassen, uns eine Konvexbrille anzuschaffen.

Der „geschickte" Kultusminister.

Der Minister des preußischen Geistes, Herr v. Studt, hat bekanntlich wegen seiner bei dem Volksschulgesetz bewiesenen angeblichen „Geschicklichkeit" den Schwarzen Adlerorden erhalten. Das hat ihn jedenfalls getrieben, eine neue Probe seiner „Geschicklichkeit" abzulegen. Die „Frkf. Ztg." schreibt darüber:

So unglaublich es scheint, der Fall Liszt, den man auch den Fall Studt nennen könnte, bestätigt sich; der Minister des preußischen Geistes hat es tatsächlich für sachgemäß gehalten, einen x-beliebigen Anlaß zu benützen, um die preußischen Professoren daran zu erinnern, daß sie Untergebene des Kultusministers sind und ohne dessen Genehmigung keine nebenamtlichen Vorlesungen halten dürfen. In Berlin ist von den Aeltesten der Kaufmannschaft eine Handelshochschule begründet worden, die neben ihrem eigenen Dozentenkollegium auch die in Berlin wie kaum an einem anderen Orte Deutschlands in reicher Fülle vereinigten ausgezeichneten Lehrkräfte anderer Bildungsanstalten für die junge Hochschule als „nebenamtliche Dozenten" zu verwerten sucht. Der Bureaukrat, der gegenwärtig das „Ministerium des Geistes" in Preußen verwaltet, fühlt sich nun betroffen durch die Tatsache, daß unter diesen nebenamtlichen Dozenten sich einer seiner „Untergebenen" befindet, der nicht im Besitze der Erlaubnis zu „nebenamtlicher" Tätigkeit ist, wie sie nach einer alten Kabinettsordre aus dem Jahre 1839 erforderlich wäre; flugs wird ihm die Uebernahme der Lehrtätigkeit untersagt, solange nicht die Erlaubnis dazu nachgesucht und erteilt worden ist. Daß die Genehmigung, wenn sie nachgesucht worden wäre, etwa hätte versagt werden können, ist bei einem Institut, das sich der Anerkennung und der Unterstützung aller staatlichen Behörden erfreut, wie es bei der Handelshochschule in Berlin der Fall ist, selbstverständlich ausgeschlossen. Der ganze Zweck der Maßregel ist nur, an einem einzelnen Beispiel zu zeigen, daß der Universitätsprofessor in erster Linie Untergebener des vorgesetzten Ministers ist, genau so wie jeder Landrat und Regierungsrat. Nachdem es glücklich gelungen ist, mit dem Volksschulgesetz dem reaktionären Geiste die Pforten der Schulverwaltung in weitestem Maße zu öffnen, sollen nun auch die Universitäten, an denen immer noch ein gewisser Rest akademischer Freiheit in Ehren gehalten wurde, herankommen. Darüber wundert sich auch niemand, weil niemand vom Ministerium Studt etwas anderes erwartet hatte. Was in Erstaunen setzt, ist nur die bodenlose Ungeschicklichkeit, mit der man sich hierzu gerade eine der ersten Koryphäen der Berliner Universität heraussucht. Es gibt heute auf dem Gebiete des Strafrechts kaum einen Gelehrten, der Liszt an Bedeutung überragte. Aber Liszt ist natürlich einer Richtung verdächtig, die nicht die des Herrn Studt ist, und wir haben schon angedeutet, daß der Minister ihn fälschlich im Verdacht der Urheberschaft der Professorenkundgebung haben wird. Ein Duell Studt contra Liszt zeigt vor dem Forum der öffentlichen Meinung von vornherein ein Mißverhältnis der Kräfte, das schon beinahe den Eindruck eines komischen Kontrastes hervorruft. Diesen Mann als Versuchskaninchen zu wählen, „c'est plus qu'un crime, c'est une faute".

Für die Errichtung einer deutschen Kolonialarmee

tritt das Generalstabswerk über den Hererokrieg ein. Es heißt darüber in dem dritten Heft des Werkes:

„Auch die neue Verstärkung der Schutztruppe wurde aus Freiwilligen des Landheeres aufgestellt. Die Formierung dieser Freiwilligenaufgebote war Sache des Oberkommandos der Schutztruppen. Da dieses indes den dauernd sich steigernden Anforderungen seiner ganzen, nur auf kleine Verhältnisse zugeschnittenen Organisation nach nicht gewachsen sein konnte, wurde bestimmt, daß die Aufstellung aller weiteren Verstärkungen nebst der Beschaffung des Bedarfs an Pferden und den Anforderungen des Oberkommandos der Schutztruppen entsprechend auch eines Teils des Kriegsmaterials durch das preußische Kriegsministerium zu bewirken sei. Durch diese Neuordnung war die Abwicklung der schwierigen und umfangreichen Organisationsgeschäfte zwar sichergestellt, allein die Schaffung einer mehrköpfigen Verwaltung hatte auch viele Hemmungen und Verzögerungen im Gefolge. Nicht weniger als fünf Behörden waren an den Arbeiten beteiligt und hatten sich in vielen Fragen unter einander zu verständigen; der Kolonialabteilung fiel die Verrechnung der gesamten Kosten, dem Reichsmarineamt die Verwaltung des Marine-Expeditionskorps zu; das Kriegsministerium und das Oberkommando der Schutztruppen teilten sich in die Organisation und Verwaltung der Verstärkungen für die Schutztruppe, und dem Chef des Generalstabes der Armee war die Leitung der Operationen übertragen. Bei der Bildung und Verwendung der aus Freiwilligen des ganzen Heeres zusammengesetzten Verstärkungstruppen traten zudem alle Mißstände hervor, die in der Eile geschaffenen Neuformationen stets anhaften und anfangs ihren kriegerischen Wert herabdrücken. Bei dem dringlichen Bedarf war es indessen nicht möglich, die Truppe vorher innerlich zusammenzuschweißen und mit der Eigenart der kolonialen Kriegführung vertraut zu machen; man war gezwungen, die aus der Heimat nachgeführten Verstärkungen in unfertigem Zustande an den Feind zu bringen.

Das Fehlen dauernd vorhandener, für überseeische Zwecke stets verwendbarer Truppen, einer Art Kolonialarmee, wurde, so schließt die Betrachtung, in dieser Zeit von allen Seiten besonders unangenehm empfunden, und die zutage tretenden Mißstände lehrten, daß das Reich eine Kolonialtruppe in der Heimat dringend nötig hat, um den Anforderungen überseeischer Machtentfaltung genügen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Das Kaiserpaar wird auch in diesem Jahre einige Zeit auf Schloß Wilhelmshöhe residieren, und zwar gedenkt die Kaiserin mit den jüngeren Prinzen bereits im Laufe dieser Woche dort Aufenthalt zu nehmen, während der Kaiser im August in Wilhelmshöhe eintreffen wird. Von Wilhelmshöhe aus beabsichtigt der Kaiser Abstecher nach Mainz und Homburg v. d. H. zu unternehmen, und zwar wird er in Mainz im Beisein des Großherzogs von Hessen auf dem „Großen Sande" eine Truppenschau abhalten und in Homburg der Enthüllung des von ihm gestifteten Denkmals für das erloschene Landgrafengeschlecht Hessen-Homburg beiwohnen.

Aus Kiel wird unterm 16. gemeldet: Die aktive Schlachtflotte ist heute vormittag zu ihrer diesjährigen Uebungsreise, die nach den norwegischen Gewässern führt, ausgelaufen. Das zweite Geschwader fährt um Skagen, während das erste, das Gros der Aufklärungsschiffe und die Schul- und Torpedobootsflottille durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gegangen sind.

Ein neuer Stab für die „Hohenzollern". Nach Beendigung der diesjährigen Seereisen des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" wird der Stab dieses Schiffes zum Herbst neu formiert werden. Der Stab soll sich dann zusammensetzen aus: dem Flügeladjutanten Kapitän zur See Ingenohl als Kommandanten; dem Korv.-Kapt. Engelhardt als erstem Offizier; dem Kapt.-Leutn. Behnisch als Navigationsoffizier; den Kapt.-Leutns. v. dem Knesebeck, Freiherr v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen und den Oberleutns. zur See Heinecke, Roedenbeck und v. Tyszka.

Ausland.

Der Krieg in Mittelamerika.

Die beiden mittelamerikanischen Republiken Salvador und Guatemala haben die von den Vereinigten Staaten von Amerika angebotene Vermittlung zur Schlichtung ihrer Streitfragen angenommen. Ueber die am Sonnabend von den Truppen der beiden Staaten geschlagene Schlacht meldet ein Telegramm aus San Salvador: „Sonnabend abend griff die Armee von Salvador die von Guatemala bei Platanar an. Letztere verlor 2000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die über Santa Fé eindringende Armee wurde zurückgeschlagen." — Der Präsident Bonilla von Honduras telegraphierte, Honduras habe nicht den Krieg erklärt. Die Republik Honduras ist bereit, abzurüsten und den Konflikt mit Guatemala einem Friedensspruche zu unterwerfen.

Die Sprache der Bomben und Kugeln in Rußland.

Einem Privatschreiben aus Sebastopol, das der „Rhein.-Westf. Ztg." ein Mitglied der Reichsduma zur Verfügung stellt, ist folgendes zu entnehmen:

Zwei Matrosen, Jachimoff und Sussloff, sind unter dem Verdacht der Ermordung des Admirals festgenommen worden. Die Untersuchung der in den Körper des Ermordeten eingedrungenen Kugel zeigt, daß als Mordflinte ein Matrosengewehr der Flottenequipage benutzt wurde, und die beschuldigten Matrosen sind nicht in der Lage, sich darüber auszuweisen, wo sie in der kritischen Zeit verweilt haben. Die Matrosenkasernen wurden von Infanterie besetzt und eine strenge Untersuchung vorgenommen; dabei kamen tausende von Proklamationen revolutionären Inhalts, sowie auch ein Lager von Gewehren zum Vorschein. Die letzteren stammen offenbar von einem vor mehreren Monaten entdeckten Flintendiebstahl aus den Matrosenmagazinen her. Auch zwei in allen Einzelheiten ausgearbeitete Pläne wurden vorgefunden, um den Palast des Admirals Tschuknin in die Luft zu sprengen.

In dem gleichen Schreiben wird auch über bedenkliche Gärungen berichtet, die auf sämtlichen Panzerschiffen, insbesondere auf dem Flaggmannschiff „Tschesma", bemerkbar sind. Unter den Vorgesetzten der Bemannungen macht sich gleichfalls eine gewisse Beunruhigung geltend, weil niemand seines Lebens sicher ist. Viele Marineoffiziere kommen um Urlaub ein und haben ihre Familien nach Eupatoria und Balaklawa in Sicherheit gebracht. Patrouillen durchziehen unausgesetzt die Stadt, doch versehen auch diese den Dienst nicht mit dem gehörigen Ernst und in dienstlicher Ordnung. Häufig genug sind Truppenabteilungen sichtbar, welche während des Dienstes mit den Einwohnern ganz gemütlich Unterhaltung pflegen und sich dabei über ihre Vorgesetzten als Urheber der Unruhen beschweren. Die Zuschrift spricht überhaupt von einer ernsten Desorganisation der dortigen Truppen.

Sodann meldet das offizielle russische Telegraphenbureau aus Baku am Kaspischen Meere: Die Anarchisten verbreiten Proklamationen, welche die Arbeiter auffordern, die Sprache der Bomben und Kugeln zu reden. Sie tragen die Unterschrift: „das rote Hundert". Die Stadt ist völlig terrorisiert; die Polizei versagt den Dienst und verlangt die Beihilfe von Militärpatrouillen.

Unpolitisches.

Serenissimus und die Kaufleute. Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: Serenissimus geht eines Tages auf Reisen. Er wünscht zu sehen, was er noch nie gesehen hat, denn er bedarf neuer Eindrücke. Es wird ihm von einem kleinen Staat erzählt, der zugleich eine große Handelsstadt sei und merkwürdigerweise weder von Fürsten noch von Geheimräten, sondern von Kaufleuten regiert werde. In seinem eigenen Lande würde Serenissimus es nicht für standesgemäß ansehen, mit Kaufleuten zu verkehren; er hat dort auch noch niemals einen Kaufmann bei Hofe empfangen, aber im Auslande gibt ein Fürst sich gern vorurteilslosere Allüren. Serenissimus findet bei seinen Gastgebern eine Aufnahme, die er zu seinen Begleitern als „einfach fürstlich" bezeichnet, und seine frühere Ansicht über die Krämer wird gewaltig erschüttert. Deshalb beschließt er auch, besonders leutselig zu sein. Ihm wird der Generaldirektor einer der größten Reedereien der Welt vorgestellt, die in dieser Stadt ihren Sitz hat, und Serenissimus, der seinerseits über viel freie Zeit verfügt, fragt den Vielgeplagten liebenswürdig:

„Sagen Sie mal, Sie haben wohl viel zu tun?"

Auch auf die Galerie der Börse wird Serenissimus geführt, und zwar vom Präsidenten der Handelskammer. Lange betrachtet er sinnenden Auges die Hunderte, die sich dort unten drängen, und dann stellt er an seinen Begleiter die Frage:

„Hören Sie, die Menschen da, das sind wohl sogewissermaßen alles Ihre Untertanen?"

Serenissimus war bekanntlich nicht nur in Hamburg, sondern auch in Bremen gewesen, auch in einer Stadt, die nicht weit davon liegt.

Gobineaus Nachlaß. Am 15. Juli, dem 90. Geburtstage des Grafen Gobineau, fand die förmliche Uebergabe des literarischen und künstlerischen Nachlasses Gobineaus an die Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg im kleinen Kreise statt. Die Bedeutung der Sammlung wird demnächst in einer besonderen Schrift von Professor Schmann im Auftrage der Gobineau-Vereinigung dargelegt werden.

Von der Kaiserin Eugenie. Während ihres Aufenthalts in Ischl hatte ein Salzburger Photograph an die Kaiserin Eugenie die Anfrage gerichtet, ob er eine Aufnahme der Kaiserin machen dürfe. Diese Anfrage wurde vom Sekretär der Kaiserin, Pietri, dahin beantwortet, daß Kaiserin Eugenie nach dem Tode ihres Sohnes sich nicht mehr daß photographieren lassen und auch nicht daran denke, jemals wieder einem Photographen oder Maler zu sitzen. — Nach dem „Petit Parisien" hat die Exkaiserin Eugenie dem Kaiser Franz Josef für das Wiener Staatsarchiv das Original eines von Franz Josef an Napoleon III. gerichteten Schreibens zurückerstattet, in dem der österreichische Monarch eine Anfrage Napoleons über Oesterreichs Verhalten in dem bevorstehenden Kriege Frankreichs gegen Preußen beantwortete.

Die Kosten des Prozesses v. Zander belaufen sich auf über 60 000 ℳ, die der Staatskasse zur Last fallen.

Infolge des Wettersturzes liegen große Schneemassen in den Hochalpen. Die Herden und Hirten können vielfach die Sennereien nicht verlassen. In hochgelegenen Schutzhütten der Oetztaler und Zillertaler Ferner sind Hunderte von Touristen eingeschneit.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Juli.

6 **Ordenssache.** Nachdem vom Kaiser dem Oberregierungsrat Scheer in Oldenburg der Rote Adlerorden III. Klasse verliehen worden ist, hat der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnung erteilt.

* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Wiese in Oldenburg ist für die Zeit vom 15. August bis 15. September d. J. mit der Vertretung eines Richters beim Amtsgericht Oldenburg beauftragt worden.

* **Das Hinscheiden des Postdirektors Gothe** wird von allen Beamten des hiesigen Postamts aufs tiefste beklagt. „Er war ein gerechter Vorgesetzter" — das ist das einstimmige Urteil aller seiner Untergebenen. Oberpostdirektor Treutler gibt den Gefühlen der Beamten der Oberpostdirektion und der Oberpostkasse in folgendem Nachruf Ausdruck:

Durch hervorragende Pflichttreue und durch sein biederes schlichtes Wesen hat er sich die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und Untergebenen im hohen Grade erworben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Zirkus Corty-Althoff** gab gestern seine Eröffnungsvorstellung. Daß der Besuch außerordentlich stark war, braucht kaum gesagt zu werden. Der Besitzer ist schon so an volle Häuser gewöhnt, daß er nichts Besonderes darin findet. Noch in der letzten Woche war der Zudrang in Hannover so stark, daß er sich immer wieder aufs neu entschließen mußte, noch einen Tag länger zu bleiben. Direktor Althoff hat ein vorzüglich geschultes Künstlerpersonal zusammengestellt, das in der Lage ist, hochgeschraubte Anforderungen zu erfüllen. Ein interessantes, reiche Abwechselung bringendes Programm wurde abgewickelt. Auf dem Gebiete des Kunstreitens wurden erstaunliche Proben geliefert. Erwähnt seien Antonio Drexler, Frl. Mary Drexler in ihren Vor- und Rückwärts-Evolutionen und Pirouettes im Sattel, Fräulein Martha als Voltigeuse. Frau Direktor Althoff und später der Direktor selbst führten eine Reihe Pferde in Freiheitsdressuren vor. Vorzügliches Pferdematerial — hervorragende Schulung — das war der Eindruck, der sich dem Beschauer bei diesen Nummern immer wieder aufdrängte. Das Gebiet der Pferdedressuren vervollständigte noch Fräulein Gusta v. Boloni, die einen prachtvollen Araberhengst in der hohen Schule ritt. Clown Polly führte mit seinem klugen Hans verschiedene Rechenkunststücke vor. Hans weiß, wie alt er ist, wie viel die Uhr zeigt, Zahlen usw. Es ist seinerzeit, als der „wahre" kluge Hans von sich reden machte, genug darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen, auf welchem Kniff dieses Kunststück beruht. Der aufmerksame Beobachter kann hier interessante Studien machen. Immerhin ist es erstaunlich, daß ein Tier zu solcher Leistungsfähigkeit herangebildet werden kann. Eine hervorragende Nummer ist auch Herr Harris, genannt „der Kanonenkönig". Einige Vorführungen sind so schwierig, daß man das Gefühl hat, man müßte sich die Hand vor die Augen halten, um nicht Zeuge eines Unglücks zu sein. Erstaunliches leistete der Luftkünstler in seinen schwierigen Vorführungen auf den aufeinandergestellten Stühlen. Der Kopfstand auf der brennenden Lampe, der Handstand mit Pferdedrehungen auf dem Wasserglase waren Musterleistungen. Volle Anerkennung haben auch die Brüder Barem mit ihrem akrobatischen Akt verdient. Die beiden entwickelten in all ihren Uebungen eine erstaunliche Gewandtheit und Sicherheit. Für das Komische ist ebenfalls reichlich Sorge getragen. Einen Zirkus ohne Clown kann man sich nicht denken. U. a. sorgte Clown Polly mit seinem August Jämmerlich für Unterhaltung des Publikums; außerordentlich komisch wirkten auch Alfredo und George, die beiden lustigen Violin- und Ball-Akrobaten, und schließlich Herr Pearson als Jongleur mit seinem Diener John. Interessant sind auch die Saschoffs, das russische Gesangs- und Tanzensemble. — Erwähnt sei noch die Vorführung der Wunder-Elefanten, die eine außerordentlich zugkräftige Nummer bildet. — Den Schluß des Abends bildet die Löwenbraut mit ihrer prachtvollen Löwengruppe. Das Publikum erwies sich für alle Vorführungen äußerst dankbar und klatschte nach jeder Nummer reichlich Beifall.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Die Einstellung der Rekruten bei dem Oldenburgischen** Infanterie-Regiment Nr. 91 und bei dem Ostfriesischen Feld-Artillerieregiment Nr. 62 muß bis Mitte Oktober d. J. erfolgt sein. Bei dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 und bei dem Hannoverschen Train-Bataillon Nr. 10 kommen die Rekruten jedoch schon an einem der ersten Tage des Oktober zur Einstellung.

* **Die Leiche** des am Dienstag beim Baden in der Weser ertrunkenen Gefreiten Köditz ist am Sonnabend durch Fischersleute aufgefunden und in Sandstedt an Land gebracht worden, gestern wurde sie beerdigt.

* **Unglücksfall.** Ein Trompeter der hiesigen Artillerie-Abteilung stürzte am Sonnabend voriger Woche bei der Abhaltung von Reitübungen so unglücklich mit seinem Pferde, daß er nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf davon trug. Seine Ueberführung in das Garnison-Lazarett erfolgte sogleich. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß das Pferd von der offenen Reitbahn auf den angrenzenden gepflasterten Weg sprang, hier ausglitt und stürzte. Das Befinden des Verletzten ist zufriedenstellend, doch werden mehrere Wochen bis zu seiner völligen Wiederherstellung vergehen.

* **Der Verein Neuer Bürgerklub,** einer der größten Vereine unserer Stadt, unternimmt Freitag, den 20. Juli d. J., mittels Sonderzuges einen Ausflug nach Bockhorn, Spaziergang zum Urwald, später Ball beim Wirt Janssen im Grünen Wald. Nach den bis jetzt verausgabten Fahrkarten wird die Beteiligung außerordentlich groß werden. Auch hat der Verein den Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten, gegen Erstattung des Fahrpreises von 1,50 *M* an den Vergnügungen teilnehmen zu können. Die Vergnügungskommission wird im Verein mit zehn Musikern unseres Infanterieregiments alles aufbieten, um den Teilnehmern einen vergnügten Nachmittag zu bereiten.

*

* **Horumersiel,** 16. Juli. Die letzten Tage haben den Horumersielern viel Mühe und Arbeit gebracht, galt es doch den Kriegern aus der engeren Heimat, welche sich heute hier zu ihrem diesjährigen Sommerfeste zusammenfanden, einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Bitte des Kriegervereins, den Ort mit ausschmücken zu helfen, sind alle Einwohner bereitwilligst nachgekommen, denn es regten sich viele fleißige Hände, welche das auf Wagen von Upjever geholte Grün zu Kränzen, Guirlanden und Ehrenbogen verarbeiteten. Der Festplatz auf der H. Dauen'schen Weide war besetzt mit Buden aller Art, Karussell usw. Die auswärtigen Kriegervereine marschierten geschlossen durch den Ort zum Vereinslokal (G. Aißen), wurden hier von der Kapelle der Artillerie aus Oldenburg mit Musik empfangen und durch den Ehren-Vorsitzenden des Horumersieler Kriegervereins, Oberleutnant a. D. Antoni, begrüßt. Um 3 Uhr stellten sich die Kriegervereine zum Festmarsch auf, um zum Hafen zu marschieren, wo Pastor Volkers aus Minsen eine echt patriotische Ansprache hielt, die ausklang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland. Ansprachen hielten noch der Ehrenvorsitzende des Horumersieler Kriegervereins, die ausklang in ein Hoch auf die Kameradschaft, und der Vorsitzende des Rüstersieler Kriegervereins auf den Festort und den Kriegerverein Horumersiel. Darauf folgten Vorträge des Doppelquartetts Horumersiel.

Alsdann begann der Festmarsch durch den Ort zum Festplatz. Im Festzuge befanden sich folgende 19 Vereine: Bant, Cleverns, Fedderwarden, Heppens (Kriegerverein), Heppens (Kameradschaft), Hohenkirchen, Hooksiel, Jever, Jever (Marineverein), Mariensiel, Neuende, Rüstersiel, Sande, Schortens, Sengwarden, Sillenstede, Tettens, Waddewarden und Horumersiel (letzterer Verein führte und schloß den Zug) — mithin waren die sämtlichen dem Oldenburger Kriegerbunde angehörenden Vereine der Aemter Jever und Rüstringen, mit Ausnahme von Wangeroog, im Festzuge vertreten. — Der Kriegerverein Tettens marschierte ohne Fahne, da letztere beim Brand des Vereinslokals mit verbrannt ist. In nächster Zeit soll eine neue Fahne angeschafft werden. Nach Auflösung des Festzuges wurde die Auslosung des Festortes für das nächstjährige Sommerfest durch die Vorsitzenden der Kriegervereine derjenigen Orte vorgenommen, die bis jetzt noch nicht ausgelost waren. Als Festort für 1907 wurde Fedderwarden ausgelost.

Im Festorte entwickelte sich nunmehr ein reges Leben und Treiben, auf dem Festplatz begann der Jahrmarktstrubel, im Festzelte und bei den Herren Aissen und Rose wurde flott getanzt, und bei Herrn Tiarks zur schönen Aussicht fand Unterhaltungsmusik statt. — Unter großer Beteiligung der Kriegervereine und vieler Einwohner des Jeverlandes und Rüstringens usw. (im ganzen waren über 3000 Personen anwesend) hat das Sommerfest in Horumersiel einen befriedigenden Verlauf genommen.

Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung

bildet schon lange das Stadtgespräch. Immer wieder tauchen Fragen auf, wie z. B. „Wie hoch beläuft sich das Defizit?", „Mit wieviel Prozent werden die Garantiezeichner herangezogen werden?", „Wann erfolgt die Rechnungsablage?" usw. Die verschiedensten Zahlen werden genannt, die geeignet sind, die Garantiezeichner gruselig zu machen. Bereits vor vierzehn Tagen wiesen wir darauf hin, daß alle die genannten Zahlen — man spricht von einem Defizit in Höhe von 15 000, ja sogar von 27 000 *M* — völlig in der Luft schweben. Am Freitag erschien im „Gem." wieder eine Notiz über die Höhe des Defizits, die wir abdruckten, um die Unsicherheit, die sich darin wiederspiegelt, zum Ausdruck zu bringen. Wir wandten uns aber gleichzeitig an die Handelskammer mit der Bitte um Auskunft darüber, wie sich das finanzielle Ergebnis voraussichtlich gestalten würde. Man teilt uns darauf mit, daß darüber noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Ein Ueberschuß sei nicht erzielt worden, jedenfalls sei es aber vollständig ausgeschlossen, daß die fehlende Summe die genannte Höhe erreichen wird. Es wird auch noch geraume Zeit vergehen, bevor der Abschluß gemacht werden kann. Man muß sich vergegenwärtigen, welche Unmenge von Rechnungen, Belegen usw. nachzuprüfen war; betrug doch der Gesamtumsatz weit über eine Million Mark. Die Akten von der Ausstellung, die nachgeprüft werden mußten, nehmen einen ansehnlichen Raum für sich in Anspruch. Ein Revisor war während eines ganzen Jahres Tag aus Tag ein mit der Nachprüfung beschäftigt. Im übrigen ist der „Gem." nicht richtig unterrichtet, wenn er schreibt, die Prozesse seien vollständig erledigt. In einem Fall ist noch Termin für den Monat Oktober angesetzt. Einige Aussteller sind in Konkurs geraten, und man weiß noch nicht, wie hoch sich die Summe belaufen wird, die für die Ausstellung dabei herauskommt. Eine ganze Reihe von Schuldnern hat noch nicht bezahlt, teils weil sie die Einsendung des Betrages vergessen haben werden, teils weil sie Bezahlung verweigern. Andererseits sind noch nicht über sämtliche Forderungen an die Ausstellungrechnungen eingesandtworden; u. a. lief im Juni eine Rechnung in Höhe von 1370 *M* ein für Instandsetzung der auf der Ausstellung gebrauchten Dynamomaschine. Das ist nur ein Beispiel. Zum Teil findet in diesen Tatsachen die Frage ihre Beantwortung, wie es möglich sei, daß das finanzielle Ergebnis ein so wesentlich anderes ist, als man ursprünglich erwartet hat. Es sei doch behauptet worden, es werde ein ansehnlicher Ueberschuß dabei herauskommen. Es ist jedoch zu beachten, daß diese Annahme nur auf oberflächlicher Schätzung beruhte. Die Ausstellungsleitung habe — darauf weist die Handelskammer weiter hin — stets die Auskunft über die Höhe des zu erwartenden Ueberschusses verweigert. Wenn Angaben gemacht worden seien, so seien sie nicht von der Ausstellungsleitung ausgegangen. Es sei ihr aus dem Schweigen wiederholt ein Vorwurf gemacht worden. Man hatte nach Schluß der Ausstellung noch keine Ahnung von den Zahlungsverweigerungen und Prozessen. Für Instandsetzung des Platzes mußte eine bedeutende Summe gezahlt werden, mit der überhaupt nicht gerechnet worden war. Für einige Bauten wurden Summen nachbewilligt, weil auf Verlangen der Feuerversicherungsgesellschaft kostspielige Umbauten erforderlich geworden waren usw. — Es sei weiter daran erinnert, daß die Bedachung verschiedener Bauten sich bei Regenwetter als ungenügend erwies. Hierfür mußten nachträglich ebenfalls Gelder bewilligt werden. — Auf unsere Frage, wie sich das Ergebnis gestalten würde, wenn die Prozesse zu Gunsten der Ausstellung entschieden und die ausstehenden Forderungen beglichen würden, wurde uns erwidert, in dem Falle dürften die Garantiezeichner kaum herangezogen werden. Im ungünstigsten Falle würde der von ihnen zu zahlende Prozentsatz nur sehr niedrig sein. — Wenn auch jetzt keine großen Ueberraschungen mehr eintreten können, so müssen doch diese Angaben unter Vorbehalt gemacht werden, da die Ausstellungsleitung selbst noch kein bis in die Einzelheiten gehendes klares Bild gewonnen hat.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Alfred Beit †.

London, 16. Juli. Der englische Millionär und Sportsmann Beit ist hier gestorben. Alfred Beit, der Chef der bekannten Firma Wernher, Beit & Co., der als reichster Mann der Welt galt, hat als intimer Parteigänger und Freund von Cecil Rhodes zeitweise in der Kolonialpolitik eine Rolle gespielt. So pflog er 1899 in Berlin Verhandlungen wegen eines Kabels und einer Eisenbahn von Kairo nach dem Kap. Im Dezember vorigen Jahres wurde er vom Kaiser empfangen. Er hatte dem Alten Museum in Berlin wertvolle Geschenke gemacht und der Stadt Hamburg zwei Millionen Mark zur Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen gespendet. Mit seinem in der Hansastadt lebenden Bruder hat er sich am deutschen Turfleben rege beteiligt.

Dreyfus und Picquart wieder aktiv.

Paris, 16. Juli. Im heutigen Ministerrate machte Kriegsminister Etienne davon Mitteilung, daß Major Dreyfus dem 12. Artillerie-Regiment in Vincennes zugeteilt worden sei und daß Brigadegeneral Picquart unverzüglich ein Kommando im Bezirk des Pariser Militärgouvernements erhalten werde.

Der Antimilitarismus in Frankreich.

Paris, 16. Juli. Professor Harvé erklärte, er werde die Propaganda für den Antimilitarismus fortsetzen, und bedauerte, daß er infolge der Amnestie in Freiheit gesetzt worden sei.

An Stelle Trepows ermordet.

Petersburg, 16. Juli. General Koslow ist in Peterhof das Opfer einer verhängnisvollen Verwechslung geworden. Bei dem Mörder wurde eine Photographie des Generals Trepow gefunden. Vor dem Morde zog der Täter die Photographie hervor, um sich zu vergewissern, daß er sich nicht irre. Koslow hatte eine gewisse Aehnlichkeit mit Trepow. Die Gemahlin des Erschossenen, eine geborene Fürstin Suworow, fragte den Mörder, dessen Persönlichkeit noch nicht konstatiert werden konnte: „Warum töteten Sie meinen Mann, der Ihnen doch nichts getan hat?" Der Verbrecher schwieg, zeigte sich aber sehr erregt. Im Arrestlokal äußerte er, er kenne keinen Koslow und habe keinen Mann dieses Namens ermordet, sondern nur den Mann, der aus der Welt geschafft werden mußte. Er hat bei seiner ersten Vernehmung zugegeben, daß er Mitglied der sozialrevolutionären Partei ist.

Vermischte Depeschen.

Wien, 17. Juli. Furchtbare Regengüsse gingen am Sonnabend nieder. Die Donau ist mehrere Meter gestiegen. Der ganze Strich ist überschwemmt. In ganz Niederösterreich sind die Kulturen teils schwer beschädigt, teils schwer bedroht. In Krems ertrank ein 16jähriger Realschüler vor den Augen seiner Mutter.

Paris, 16. Juli. Viel besprochen wird in der Pariser amerikanischen Kolonie die heimliche Vermählung der Tochter des Newyorker Multimillionärs Work mit ihrem Reitlehrer Aurel Batonyi aus Budapest. Die Neuvermählten treffen morgen in Paris ein.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde. Teilweise heiter; meist trocken. Etwas wärmer.

Ausverdingung.

Die **Schulacht Borbeck** läßt am Sonnabend, den 21. d. M., abends 7 Uhr, im „Müsselkruge" zu Borbeck die **Arbeiten und Lieferungen der Materialien** eines neuen Aborts der dortigen Schule und die Vergrößerung des Aborts der Schule in Neuenkruge öffentlich mindestfordernd ausverdingen. Riß und Bestick liegen beim Unterzeichneten aus. **Gerh. Schwarting,** Jurat.

Immobil-Verkauf.

Fortzugshalber sollen wir das Haus

Zeughausstr. 6

mit Garten mit Antritt 1. Okt. oder 1. Novbr. verkaufen. Das Haus ist in gutem baulichen Zustande; es eignet sich sowohl zum Alleinbewohnen, als auch zur Einrichtung von 2 Wohnungen. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Rud. Meyer & Diekmann.

— 10 —

junge Doppelponis, schöne egal große Gespanne und mehrere Arbeitspferde (sichere Einspänner) empfehle zum Kauf und Tausch.

Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Für Wirte!

2 fast neue **Ledertuchsofas** im Auftrage billig zu verkaufen.

Möbellager **Gust. Havekost.**

Verkauf eines Geschäftshauses.

Wildeshausen. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt **Diedrich Steffens** in **Neerstedt** sein daselbst an verkehrsreicher Lage belegenes

Geschäftshaus

mit 32 ar 22 qm Gartenland, in welchem ein flottgehend. Manufakturwaren- und Maßgeschäft, verbunden mit Drogerie und landwirtschaftlichen Sämereien, betrieben wird — der Umsatz kann nachgewiesen werden —, mit Antritt zum 1. November 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Pflugs Wirtshause** zu **Neerstedt** statt. Bei irgend annehmbarem Gebot soll dann sofort der Zuschlag erfolgen.

Dem Käufer werden auf Wunsch $^2/_3$ des Kaufpreises auf sechs Jahre unkündbar belassen.

Bis jetzt sind nur 6200 *M* geboten.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter nicht zu großer Sparherd. Offerten erbeten unt. L. 59 an die Filiale, Langestraße 20.

Billig zu verk. fast neuer schöner Ackerwagen. Rebenstr. 13.

Ackerland-Verpachtung zu Eversten.

Osternburg. Der Landmann **Fr. Koop** zu **Oldenburg** läßt seine zu **Eversten** am **Marschwege** belegenen

Ackerländereien

am

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,

nachm. 6½ Uhr,

stückweise auf 3 oder 6 Jahre an Ort und Stelle zur öffentlichen Verpachtung aufsetzen, wozu Pachtliebhaber hiermit einladen **A. Bischoff & Grimm.**

Hochfeines Salonpianino

neuester Konstruktion, in Nußbaum, modern, fast neu, ist mit Garantieschein **billig** abzugeben.

Schriftl. Anfragen unter S. 152 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Steinkohlengrus

habe ich billig abzugeben.

Karl Ed. Popkanken,

am Pferdemarktplatz.

Umständehalber billig zu verkaufen: **Moquett-Sofa, Bettstelle** mit Sprungfederrahmen, neu. Rebenstr. 13.

1 gut erhaltenes **Damenrad** billig zu verkaufen.

Lindenstr. 29.

!!! Herrschaften Oldenburgs !!!

Halte mich hier 2 Tage auf zum Einkauf getragener Herren- und Damen-Garderobe, Uniformen und Stiefel, da ich Rothedarf habe. Zahle denkbar höchste Preise. Postkarten erbitte unter Silber, Oldenburg postlagernd.

Zu verkaufen:

ca. 100 Enden Kanthölzer, von 0,50—1,60 Mtr., gebrauchte noch gut erhaltene Kanthölzer und Bretter, alte Stalltüren, Windfangtüren, Klosettentüren und Fenster, ein Haufen Brennholz, ferner 2 Ackerwagen, div. Latten. Fr. Focke, Rosenstr. 2.

Meine an der Lambertistr. belegene

schöne Besitzung

wünsche ich wegzugshalber baldmöglichst zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem vor 6 Jahren erbauten geräumigen Wohnhause mit dichter und offener Veranda, mit Gas- u. Wasserleitung, nebst Vorgarten, Obst- und Gemüsegarten.

Für einen Privatmann, der ruhig und angenehm wohnen will, besonders zu empfehlen.

F. W. Ammermann.

Ein kleiner **Herd** zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 150 an die Exp. d. Bl.

Blohersche. Zu verk. ein leichter und ein schwerer **Ackerwagen,** fast neu.

Herm. Kleen, Schmiedemstr.

Colmar.

Zu verkaufen 4 fette junge Kühe und 1 dito Quene.

Georg Onken.

Zur Einmachezeit empfehle:

Saftpressen,

auch zu verleihen,

Einmachkrüge in allen Größen,

Einkochtöpfe von bester Emaille,

Korkmaschinen, Bindfaden.

M. Duvendack, Heiligengeistfstr. 25

Ohmstede. Empfehle mich zur Anfertigung von Gartenmöbeln aus Naturholz; mehrere daraus hergestellte Blumenständer habe zu verkaufen. Fritz Klockgether.

Südende bei Rastede. Zu verkaufen mehrere sechs Wochen alte **Ferkel.**

Gerh. Müller, Straßebusch.

Ohmstede. Zu verkaufen junge **Dachhunde. Joh. Suhr.**

Billig zu verkaufen **Pfautauben.**

Diedrichsweg 15.

Diejenigen Herren Kriegsteilnehmer wie auch andere Personen, welche sich dafür interessieren, daß die verfallenen Grabstellen unserer im Kirchhofe zu **Hochhausen** ruhenden Kameraden zum 24. d. Mts. wieder in ordnungsmäßigen Stand gesetzt werden, wollen sich zu einer Besprechung am **Donnerstag, 19. d. M.,** abends 8½ Uhr, im Kaiserhof hier einfinden.

H. A. Harms. Gust. Büsing.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch teilen wir ergebenst mit, daß wir das bisher unter der Firma

Normann & Co. in Oldenburg i. Gr.

geführte Kohlen-Import-Geschäft mit allen Aktiven und Passiven übernommen haben und dasselbe von heute ab in unveränderter Weise unter unserer neuen Firma weiterführen werden.

Oldenburg i. Gr., 13. Juli 1906.

Kohlenkontor, G. m. b. H.,

Fernsprecher Nr. 145. Oldenburg i. Gr. Kaiserstraße Nr. 16.

Gemeinde Edewecht.

Wegen **Verbesserung der Brücke** über die Aue im Gemeindewege Nr. 25 in Osterscheps (sog. Marschwattenbrücke) ist der Verkehr über diese Brücke vom 19. d. Mts. an auf einige Tage **gesperrt.**

Der Gemeindevorstand.
Oltmanns.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft und Handlung.

Zetel. Der Kaufmann **H. Begemann zu Wilhelmshaven** beabsichtigt seine im hiesigen Orte belegene

Besitzung

zum beliebigen Antritt, möglichst zum **1. Oktober d. Js.**, mit vollständigem Inventar zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus:

1. **einem massiven, zur Gastwirtschaft und Handlung eingerichteten Wohnhause, worin ein großer, geräumiger Keller, ein Tanzsalon, mehrere Fremden- u. viele Wohnzimmer vorhanden sind,**
2. **einem zu Wohnungen eingerichteten Zwischenbau,**
3. **einer großen massiven Scheune,**
4. **einer neu angelegten Kegelbahn,**
5. **dem bei dem Hause befindlichen Obst-, Zier- und Gemüsegarten zur Größe von 44 ar 03 qm bester Bonität.**

Die **Gebäude** befinden sich in sehr gutem Zustande und sind auf das Beste eingerichtet. In denselben kann sowohl die **Gastwirtschaft** nebst **Bierverlag** als auch ein größeres **kaufmännisches Geschäft** betrieben werden.

Die Besitzung soll umständehalber sehr preiswert verkauft werden und bedarf es beim Ankaufe nur einer **geringen** Anzahlung.

Termin zum Verkaufe ist auf

Freitag, den 27. Juli,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthofe angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

Ahlhorn, Aukt.

Damen-Wäsche

(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00
bis zu **den elegantesten Ausführungen.**
Kinder-Wäsche in jeder Preislage.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Nach Helgoland
Sonderfahrt
des Hamburger Salondampfers „Willkommen"
von **Wilhelmshaven**
am Sonntag, den 22. Juli d. J.

Abfahrt von Oldenburg 6,46 vormittags.
„ „ Wilhelmshaven 8,30 „
Rückfahrt „ Helgoland 5,30 nachmittags.
„ „ Wilhelmshav. 10,10 abends.
Ankunft in Oldenburg 11,41 „
Aufenthalt in Helgoland ca. 5—6 Stunden.

Fahrpreise für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrkarte u. Landungsgebühr:
M 12.— 2. Klasse Eisenbahn 1. Klasse Dampfer.
M 11.— 3. „ „

Fahrkarten-Vorverkauf bei **Eschen & Fasting**, Buchhdlg., **G. Kollstede**, Hoflief., Oldenburg, **H. Bischoff**, Osternburg, sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

Hamburg-Amerika-Linie.
Abt. Seebäderdienst, Hamburg.
Hauptvertreter: Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr.

Zum Vertrieb unserer alkoholfreien Getränke
für Großherzogtum Oldenburg oder andere größere Bezirke kapitalkräftige, energische Firmen aus den Kreisen der Likör- und Mineralwasserfabrikanten oder Bierverleger unter günstigen Bedingungen gesucht; auch passend für Neugründung.
Garantie für große Umsätze u. hohen Verdienst. Konkurrenzlos. Von ersten Autoritäten analysiert und empfohlen.
Reflektanten wollen sich in Verbindung setzen mit
Ernst Reuschel & Co., Leipzig,
Alleinige Fabrikanten von Alsina-Geist zur Herstellung der alkoholfreien „Alsina-Getränke".

Schützenfest
in Petersfehn
am Sonntag, den 22., und Montag, den 23. Juli,
wozu die auswärtigen Schützenbrüder sowie ein hiesiges wie auswärtiges Publikum freundlichst einladet

Der Schützenverein Petersfehn,
eingetr. Verein.

Edewechter Schützen-Verein.

Die **Verpachtung der Budenplätze** zu unserem am 26. u. 27. August d. J. stattfindenden Schützenfeste erfolgt am

Montag, 23. Juli d. Js.,
vormittags 11½ Uhr,

auf dem Festplatze.

Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.

Freitag, den 20. Juli, abends 10 Uhr, bei **Eilers:**

Hauptversammlung.

Zweck: Rechnungsablage, Wahl von Rechnungsprüfern u. a.

Der Sprecher.

Einige gebrauchte **Fahrräder,** gebrauchsfähig und gut erhalten, **von 30,— Mk. an** zu verkaufen.
Staustr. 9. Rob. Kruse.

Zu verk. **Kakelbeeren.** Ziegelhofstr. 7.

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen ges. Off. u. K. K. 78 postl. Oldb. erb.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ 9 M
42 „ „ 10 M
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20

Bärenführer
Stanko Stoganos
wolle sich melden. Seine Frau hat Geld für ihn. Nachricht wird Eindeck postlagernd erwartet. **Ilinka.**

Bin vom 18. Juli ab verreist.
Dr. Reiff.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Sonnabend nachmittag starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Erwin

im Alter von 6 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

W. Huismann und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. M., um 9 Uhr vom Sterbehause, Philosophenweg 3, aus statt.

Oldenburg, 16. Juli 1906.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Johann Weser

im Alter von 62 Jahren, welches wir tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Frau Elise Weser geb. Engelbart nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr von Georgstr. Nr. 6 aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Danksagungen.

Für die uns von so vielen Seiten zu unserer **Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

H. Böseler und Frau,
Auguste geb. Rolzner.

Standesamtliche Nachrichten
vom 8.—14. Juli.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Eisenb.-Schlosser Heinr. Böseler und Auguste Rolzner. Eisenb.-Assistent Max Hubaleck und Helene Busse. Vizefeldwebel Karl Bär u. Henriette Claussen.

Geburten:
Sohn des Turnlehrers Braunagel; des Feldwebels Ehlers; des Lokomotivführers Wischmeyer; des Wächters Bahlmann; des Kupferschmiedegesellen Bode; des Arbeiters Wempen. — Tochter des Oberleutnants Plather; des Hausmädchens N. N.; des Schneidergesellen Kreutzfeld; des Schneiders Ulelken; des Holzhändlers Strughold; des Arbeiters Hotes; der Dienstmagd N. N.; der Witwe N. N.

Sterbefälle:
Wanderwärter Wilhelm Mahlstedt, 61 J. Martha Johanne Hespe, 12 J. Schreiber Ernst Diedrich Meyer, 23 J. Ehefrau Johanne Auguste Wilhelmine Schwarz geb. Wilms, 74 J. Haustochter Louise Weinberg, 15 J. Ehefrau Ottilie Emilie Brink geb. Eureich, 40 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): H. Nabenberg, Velde. Carl Borchers, Delmenhorst. Oberkriegsgerichtssekretär Weigand, Wilhelmshaven. Postschaffner Janßen, Augustfehn. (Tochter): H. Akkermann, Leer. Lehrer Wilhelm Meyer, Wilhelmshaven. G. Christelius, Steinhausen. A. Blatz, Nordenham.

Verlobt: Johanna Öfing, Emden, mit Gerhard Hagen, Hagel. Johanne Tooren mit Adolf Janßen, Leer. Hinrike Gerdes, Westermoor I, mit Lehrer Heinrich Dirks, Sandhorstschaft. Anna Hollmann, Oldenburg, mit Andreas Knipper, Collinghorst.

Gestorben: Altschiffer Hinrich Eckhoff, Jheringsfehn, 81 J. Maurer Karl Stubbmann, Wilhelmshaven. Therese Ehrentraut geb. Luiken, Sogel, 31 J. Marie Pelz, Delmenhorst, 2 J. Lübbo Eilts, Norden, 32 J. Fräulein Katharine Lehrhoff, Varel, 81 J. Maurer Joh. Steinbach, Lagabirumerfehn, 46 J. Arbeiter Hermann Vieth, Leer, 47 J. Swaantje Müller geb. Prinz, Leer (Thermopolis, Am.), 63 J. Ausgel. Matrose, Leer, 2 Mt. Antoni Lüdemann, Veenhuser Kolonie, 77 J. Maschinenmaat Erwin Janzen, Wilhelmshaven. Caroline Louise Friederike Janssen geb. Puff, Jever.

Nachruf!

Am 12. Juli starb in Berlin der **Generalleutnant z. D.**

Adelbert v. Taysen,

zuletzt Abteilungs-Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung im grossen Generalstabe.

Am 1. April 1848 beim Regiment eingetreten, gehörte er diesem bis zum Jahre 1874 an. An 3 Feldzügen nahm er ruhmvollen Anteil und erhielt für die tapfere Eroberung und Verteidigung von Juranville in der Schlacht bei Beaune la Rolande 1870 das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Das Offizier-Korps wird diesem tapferen und tüchtigen Offizier allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizier-Korps
des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91:
von der Lippe,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 194 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Juli.

// **Kursus für Fortbildungsschullehrer.** Aus allen Teilen des Herzogtums sowie aus Eutin fanden sich gestern morgen zirka 30 Herren zur Teilnahme an den Kursen für Fortbildungsschullehrer ein. Auch hatten sich die Herren Dozenten eingefunden. Herr Dr. Mehner begrüßte die Versammlung und sprach sodann über Ziele und Bestrebungen der gewerblichen Fortbildungsschule. Auch berührte er die Stellungnahme des Staatsministeriums und des Vereins für Fortbildungsschulwesen, die beide stets in anerkennenswerter Weise für die Entwickelung des neuen Bildungsinstituts eintraten. Am Schlusse erfolgte eine nähere Besprechung des Unterrichtsplans und der betr. Bücher und Lehrmittel. Als Unterrichtslokale werden die Säle der Schulen an der Wallstraße benutzt. — Die ersten Vorträge von ½11 bis ½1 Uhr hielt Herr Dr. Kaersten über Arbeitergesetzgebung, am Nachmittage erfolgten die Anweisungen in Freihand-Projektion und Fachzeichnen.

* **Unangenehme Folgen.** Unter dieser Ueberschrift gaben wir vor 8 Tagen eine Notiz wieder, wonach einem Erkrankten deshalb die Heilstättenbehandlung verweigert wurde, weil er sich bei seinem früheren Aufenthalte in der Heilstätte gegen die Hausordnung verstoßen hatte. Reg.-Rat Düttmann schreibt uns dazu: Der mit einem Antrage auf nochmalige Gewährung einer Heilstättenkur abgewiesene Lungenkranke war vor Jahresfrist wegen Wirtshausbesuches aus einer Heilstätte entlassen. Die damals ihm gebotene Gelegenheit, sein Verhalten zu rechtfertigen, ließ er unbenutzt. Jetzt wollte er mit der Bescheinigung des Anstaltsarztes, daß er in der der Heilstätte benachbarten Stadt ein Telegramm habe aufgeben dürfen, den Besuch eines Wirtshauses in einem entfernt gelegenen Orte entschuldigen. Die Aufforderung, anderweite Milderungsgründe nachzuweisen, sofern solche vorlägen, beantwortete er unter anderem mit der Drohung, daß er die Sache in die Oeffentlichkeit bringen werde, wenn sein Antrag abgelehnt werde. Dies geschah, weil inzwischen vom Vorstande der Krankenkasse mitgeteilt war, daß der Antragsteller einen unvorsichtigen Lebenswandel führe und dem Trunke ergeben sei, und letzteres durch Wahrnehmungen eines Anstaltsbeamten bestätigt war.

* **Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr** der oldenburgischen Eisenbahnen (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung:

1. Aus dem Personenverkehr: im Juni 1906 399 790 *M* (48 700 *M*), vom 1. Januar bis Ende Juni 1906 1 692 100 *M* (147 920 *M*). 2. Aus dem Güterverkehr: im Juni 1906 473 730 *M* (37 500 *M*), vom 1. Januar bis Ende Juni 1906 3 076 100 *M* (312 050 *M*).

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: 1. aus dem Personenverkehr: im Juni 1906 81 210 *M*, Minder-Einnahme 1906 7420 *M*, vom 1. Januar bis Ende Juni 1906 373 240 *M* (8930 *M*). 2. Aus dem Güterverkehr: im Juni 1906 79 210 *M* (6560 *M*), vom 1. Januar bis Ende Juni 1906 486 580 *M* (61 580 *M*). Die Zahlen in Klammern bedeuten, wenn nichts anderes bemerkt ist, die Mehreinnahme gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Einfuhr von Waffen und Munition in Rußland.** Nach einer amtlichen Mitteilung des russischen Botschafters in Berlin hat die russische Regierung die zollamtliche Ueberwachung der Grenze an der Ostsee und ihren Meerbusen verschärft, um die Einfuhr von Waffen und Munition nach Rußland auf dem Seewege, entsprechend dem für bestimmte Teile Rußlands erlassenen Einfuhrverbote wirksamer als bisher zu verhindern. Zu diesem Zwecke haben die russischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, den Zollkreuzern der russischen Grenzwache bei der Verfolgung und der Beschlagnahme von Konterbande Hülfe zu leisten. Die Kommandanten der Kriegsschiffe sind nach Maßgabe der russischen Zollgesetzgebung und des internationalen Seerechts mit Weisung versehen worden. Die Zollzone an der russischen Seegrenze erstreckt sich drei Seemeilen von der Küste.

kz. **Der Kriegerverein Osten der Landgemeinde Oldenburg** hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Wüllbers im „Grünen Hof“ eine gut besuchte Versammlung ab. In derselben wurde Bericht über die Verhandlungen vom Vertretertage in Elsfleth erstattet. Es wurde beschlossen, sich dem gegründeten Amtsverbande anzuschließen. Auch will man sich am ersten Amts-Verbandsfeste, welches am 2. September in Hahn stattfindet, beteiligen.

*

de. **Petersfehn**, 16. Juli. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Schützenverein auf seinen Schießständen ein Probeschießen zum Wanderwettschießen, welches am nächsten Sonntag in Osternburg stattfindet, ab, welches recht zahlreiche Beteiligung fand. Am Wanderwettschießen werden, trotzdem an dem Tage das hiesige Schützenfest stattfindet, folgende Schützen teilnehmen: Emil Kelling, Joh. Klockgether und Aug. Meyer und als Ersatzmann Joh. Hinrichs. Zu dem am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden hiesigen Schützenfeste sind schon die ersten Vorboten, als Karrusellbesitzer Hoffmann aus Cloppenburg usw., eingetroffen. Der Festplatz wird mit Buden aller Art bebaut werden, außerdem wird u. a. eine Rundkegelbahn zugegen sein. Auch Herr Ottens wird auf seinem alten Platz seine Schaukel wieder aufbauen. Die Restauration im Festzelt ist Herrn Barkemeyer aus Osternburg übertragen worden. Die ununterbrochene Marschmusik zum Abholen des Schützenkönigs und zum Festmarsch wird von zwei Musikkapellen (27 Mann) ausgeführt. Ein näheres Festprogramm wird in einigen Tagen in diesem Blatte bekannt gemacht werden. — Das am letzten Sonntag auf den Bahnen des Gastwirts D. Schmalriede hierselbst stattgefundene Preiskegeln konnte noch nicht ganz beendigt werden und wird am Sonntag, den 29. Juli, fortgesetzt. — Der hiesige Turnverein „Frei weg“ veranstaltete am letzten Sonntag in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmidt hierselbst ein Schauturnen und Ball, welche recht gut besucht waren. Die Turnübungen wurden unter der Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Sonnenberg, recht sicher und exakt vorgeführt. Die Vorführungen wurden recht beifällig aufgenommen. Der Festball hielt die Anwesenden noch lange in der denkbar besten Stimmung beisammen.

□ **Bad Zwischenahn**, 16. Juli. Ein großer Teil der Sonntagsgäste, die hierher kommen, rekrutiert sich aus Wilhelmshaven und der friesischen Wehde. Die neue, bessere Bahnverbindung bringt das so mit sich. Aber auch aus Bremen kommen mehr Gäste als früher. Jeden Sonntag, auch in der Woche, sind Vereine hier, Sonntag z. B. bei Siebel ein Gesangverein aus Bremen, „Arion“, Dirigent Herr Oehlschläger. Nach eingenommenem Mahl brachten die Sänger dem Wirt ein Hoch für gute Bewirtung. Mehrmals traten sie zu einem Liedervortrag zusammen. Eine Fahrt nach Dreibergen stand natürlich mit auf der Tagesordnung.

□ **Bad Zwischenahn**, 16. Juli. Eifrige Pilzsammler können jetzt durch das Einsammeln der massenhaft an Wällen und Wegrändern auftretenden Pfifferlinge guten Tagelohn halten, die Konservenfabriken kaufen sie gern und zahlen gute Preise dafür. Steinpilze sind noch nicht so viel da, Champignons fehlen bis jetzt noch ganz, wie es den Anschein hat. Auch im vorigen Jahre waren nicht viele gewachsen, desto mehr aber im Sommer 1904. Damals leuchtete es aus manchen Wiesen und Weiden weithin weiß herüber. Die Champignons gelten als am schmackhaftesten. — Für die gemähten Wiesen und ganz besonders für die Grünländereien auf Moorboden war der gefallene Regen wertvoll. Klee und Gras wächst derart üppig nach, daß es eine beste Ettgrünernte geben wird. — Die Chaussee von Altenkamp nach Ohrwege wird zur Zeit streckenweise umgepflastert, einige hundert Meter sind schon fertig. — Von unserem Kriegerverein sind 25 Mitglieder unter Führung des Stellvertretenden Vorsitzenden zur Fahnenweihe nach Friesoythe gewesen. Sprocks Sommerwagen und Landauer besorgten die Beförderung. — J. Herm. Berdings Köterei in Dänikhorst ist durch Auktionator Feldhus im öffentlichen Verkauf an den jetzigen Pächter J. Lohmüller für 8100 *M* verkauft worden. Den Moorkamp, 2 Hektar groß, im Fintlandsmoor belegen, haben für zusammen 500 *M* Carl Reins-Langebrügge und J. Brockhoff-Aschwege erworben.

K. **Zetel** (Urwald), 17. Juli. An der neuen Fortbildungsschule, welche zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein wird, werden die Lehrer Kückens-Zetel und Duser-Schweinebrück und Techniker Rehde-Zetel den Unterricht erteilen.

K. **Zetel**, 16. Juli. Pfarrer Gramberg-Westerstede, welcher zum Pfarrer an der hiesigen Kirche ernannt ist, wird am 19. August in sein neues Pfarramt eingeführt werden.

* **Friesoythe**, 17. Juli. Der Amtskriegerverband Friesoythe feierte am Sonntag sein diesjähriges Verbandsfest, mit dem zugleich die Fahnenweihe des Kriegervereins Friesoythe verbunden war. Da das Fest vom Wetter recht begünstigt war, so hatten sich auch die auswärtigen Teilnehmer recht zahlreich eingefunden. Um 2 Uhr begann die Vertreterversammlung. Um 3½ Uhr fand ein Festmarsch durch die Stadt zum Festplatze statt. Nach der Fahnenweihe nahm das Scheibenschießen seinen Anfang, um 5½ Uhr wurde der Festball eröffnet.

≏ **Elsfleth**, 17. Juli. Gestern nachmittag um 1½ Uhr ertönte in den Straßen unserer Stadt das Feuerhorn. Eine im Hause des Kaufmanns J. D. Borgstede hierselbst über der Küche in der Nähe des Schornsteins liegende, von einer Gipsdecke überkleidete Bodenpartie war in Brand geraten. Der flugs herbeieilenden Feuerwehr gelang es schnell, das Feuer zu ersticken. — Heute kehrte der erste Heringslogger der hiesigen Fischerei-Aktiengesellschaft „Weser“, und zwar der Logger „Achilles“, mit 25 Last Heringen von seiner ersten diesjährigen Fangreise (etwa 4 Wochen) nach hier zurück. — Nicht Schiffer, sondern verschiedene anderen Berufen angehörige hiesige Leute veranstalteten in der vorgestrigen Nacht die in der gestrigen Nummer erwähnte Prügel- und Lärmszene. — An der hiesigen Kaje löscht augenblicklich das Schiff „Jantje“ eine Ladung Holz für das Elsflether Holzkontor.

≏ **Aus der Wesermarsch**, 16. Juli. Die hier jetzt überall im Gange befindliche Ernte der Frühkartoffeln liefert sowohl quantitativ wie qualitativ ein recht schönes Resultat. Hoffentlich schlägt auch die Ernte der Spätkartoffeln hier demnächst so gut ein.

// **Abbehausen**, 16. Juli. Witwe Möller Erben verkauften die im Dorfe neben der Post liegende Besitzung an Schmied Anton Thümler für die Summe von 14 250 *M*.

// **Nordenham**, 16. Juli. Die Midgard-Gesellschaft hat Beschluß gefaßt, eine Spundwand unmittelbar an der Binnenseite des Piers herzustellen und den Raum zwischen Pier und Ufer mit Erde und Sand zu füllen. Es würden dadurch ausgezeichnete Bauplätze für Schuppen aller Art gewonnen, die natürlich noch auf besondere Weise gegen hohe Fluten geschützt werden müßten.

tc. **Nordenham**, 16. Juli. So bedeutend wie in diesem Sommer hat sich der Fremdenverkehr für Nordenham und Umgegend wohl noch nie gestaltet; besonders bringen uns die Unterweserorte zahlreiche Gäste. Auch gestern mußten eine ganze Reihe Passagiere, die das Boot, welches gegen 3 Uhr nachmittags hier eintrifft, benutzen wollten, wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden. Eine Gesellschaft, ca. 300 Personen, begab sich nach dem Rüstringer Hof, Altens, der kaufmännische Klub Minerva aus Geestemünde erwählte sich den Friesischen Hof zum Aufenthalt und der Atenser Kriegerverein Germania feierte sein diesjähriges Sommerfest im Großensieler Garten. — Noch immer hält die Entstehung des Brandes der Holzindustrie die Gemüter hier in Erregung. Die verschiedenartigsten Gerüchte kursieren, die alle darauf hinauslaufen, daß Brandstiftung vorliege. Heute war die Staatsanwaltschaft hier anwesend, um Vernehmungen vorzunehmen, und ist man gespannt darauf, wie die Sache sich klärer wird. — Dem Vernehmen nach soll ein großes Sägewerk zur Bearbeitung von Bauhölzern für Häuserbauten errichtet werden. — Heute mittag traf der erste große neue

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wer sind die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen? So interessant diese Frage ohne Zweifel ist, so schwer ist sie auch zu beantworten. Das hat sich bei einem Preisausschreiben gezeigt, das die von Rudolf Presber geleitete Wochenschrift „Arena“ kürzlich veranstaltete, und dessen Resultat sie soeben bekannt macht. Eine Einigkeit über die zwölf lebenden Deutschen auf einem Stimmzettel hat sich überhaupt nicht erzielen lassen. Man ist daher so verfahren, daß man die Namen, die bei den Einsendungen am meisten genannt wurden, auf einer Liste vereinigte. Nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen sind also, nach dem Urteil der Leserschaft der „Arena“, die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen: Kaiser Wilhelm, Gerhart Hauptmann, Robert Koch, Ernst Häckel, Prof. Röntgen, Reichskanzler Fürst Bülow, Max Klinger, Richard Strauß, August Bebel, Generaloberst Graf Häseler, Prof. Behring und Reinhold Begas. — Diese Liste ist natürlich ganz willkürlich und töricht zusammengestellt. Die wichtigsten Männer z. B. der Wissenschaft werden mit Ausnahme Kochs, Röntgens und Behrings überhaupt nicht genannt. Und unter den Dichtern gibt es denn doch noch einige, die hoch über einem Hauptmann stehen.

Das Doktorat ist eine Würde, nicht bloß ein Titel. Die Frage, ob das Doktorat eine „Würde“ sei, hat soeben der höchste sächsische Gerichtshof, das königl. sächs. Oberlandesgericht zu Dresden, in einem interessanten Strafprozesse gegen einen früheren Leipziger Arzt entschieden. Der in L.-Goßligs wohnende Arzt Dr. K. war am 20. Januar 1905 wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Weil er zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war, hatte man ihn für dauernd unfähig zur Führung des Doktortitels erklärt und nach Verbüßung seiner Strafe hierüber belehrt. Trotzdem beließ er an seiner Wohnung eine Tafel mit der Bezeichnung „Dr. K.“ und unterschrieb auch mehrfach Briefe und Aktenstücke mit dem Doktortitel. Wegen Führung eines falschen Titels war er deshalb bestraft worden, machte hiergegen aber von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch und führte an, daß der Doktortitel keine Würde enthalte, sondern lediglich eine Bescheinigung über auf der Universität erlangte Kenntnisse darstelle. Das Oberlandesgericht verwarf jedoch die von ihm erhobene Revision und führte zur Begründung aus, daß die von dem Arzte wiedergegebene Anschauung im Widerspruche zu dem allgemeinen Sprachgebrauche und der Entwickelung der Universitäten stehe. Das Doktorat sei eine besondere Würde, die von einer besonderen Korporation verliehen werde. Eine Prüfung des Doktoranten sei kein absolutes Erfordernis, denn die Verleihung des Doktorats sei auch ohne Prüfung möglich, beispielsweise bei Verleihung des Dr. honoris causa, des Ehrendoktors. Die Revision sei deshalb kostenpflichtig zu verwerfen und die Bestrafung des Titelführers zu Recht erfolgt. — Diese Entscheidung ist sehr richtig. Das Doktorat bezeichnet sogar unter Umständen die akademische Würde par excellence. In Amerika, wo es offiziell keine Orden und fast keine Titel gibt, hat die öffentliche Meinung sich längst daran gewöhnt, den bei den jährlichen Abschlußfeierlichkeiten der Hochschulen verliehenen Ehrendoktor als Ersatz der amtlichen Dekorationen zu betrachten. Da Havard die älteste, größte und unbestritten bedeutendste amerikanische Universität ist, so hatte der Kaiser seinerzeit mit vollem Recht an den Prinzen Heinrich nach der Ehrenverleihung des Doktorats hinübergekabelt, daß er ihm Glück wünsche zu der höchsten Ehre, die Amerika zu vergeben habe.

Eine Epidemie unter Bienen. Unter den Bienen auf der Insel Wight ist eine schwere Krankheit ausgebrochen, die sich in einer Art Erschlaffung und Lähmung äußert. Die Gründe für diese Erscheinung werden lebhaft diskutiert, und während die einen der Ansicht sind, daß es eine Folge von schlechter Ernährung sei, vertreten andere Bienenkenner die Anschauung, daß sich unter diesen hochkultivierten Bienen Degenerationserscheinungen bemerkbar machten. Wie die Menschen, so sollen auch die Bienen bei einer immer höheren Entwicklung degenerieren und als Opfer der Zivilisation zu Grunde gehen. Auch die Bienen haben ja, bevor die modernen Verbesserungen in der Züchtung der Bienen eintraten, ein ruhigeres und glücklicheres Leben geführt. Die Biene des 20. Jahrhunderts aber scheint durch den Kommfort, mit dem man sie umgibt, durch die Erleichterung aller ihrer Arbeiten sich in der Dekadenz zu befinden. Jedenfalls ist die Krankheit von Amerika ausgegangen; sie läßt sich am besten durch Ersetzung der Königin durch eine andere, durch Verpflanzung der Bienen nach einem andern Teil des Bienenhauses und durch ähnliche Mittel beseitigen.

Jugendaufklärung. Bahnbrechend geht jetzt Sachsen-Meiningen aus eigenster Initiative des Herzogs Georg hinsichtlich der Aufklärung der Jugend über die Alkoholfrage vor. Der Herzog hat nämlich Frau Trygg-Helenius aus Helsingfors, welche zurzeit eine Vortragsreise durch Deutschland ausführt, berufen, in seinem Lande Vorträge über Abstinenzunterricht in Schulen mit Lehrproben abzuhalten. Am 12. und 13. Juni fand in Meiningen und Salzungen je ein solcher Vortrag statt, und es folgte dann auch eine Lehrprobe mit Knaben und Mädchen der Bürgerschule. Durch Aufruf im Regierungsblatt und in den öffentlichen Blättern waren Lehrer und Lehrerinnen, Eltern und alle Freunde der Kinderwelt zum Besuch derselben eingeladen worden. Es nahmen sämtliche Lehrer und Lehrerinnen teil — dies war ihnen durch Schulausfall, soweit nötig, und durch Vergütung der Auslagen ermöglicht—, und sowohl der Oberschulrat als der Vorstand des Unterrichtsministeriums haben in warmen Worten zum Kampf gegen den Alkohol aufgefordert und die Gefahren geschildert, welche der Trunk heraufbeschwört, dem 70 Proz. aller Verbrechen im Lande zuzuschreiben sind oder mit zugeschrieben werden müssen. Weitere Vorträge der Frau Helenius an anderen Orten des Herzogtums sind in Aussicht genommen.

Alter Schützenspruch.

„Daß die Schützen Schützenleben schätzen, das ist ganz am Platz,
Doch sie schätzen auch daneben ihren teuern Schützenschatz;
Schätzen Schützen ihre Schätze, — jeder Schatz den Schütz beschützt,
Hoch der Schatz den Schützen schätze! — Schützenschatz schützt seinen Schütz!“

Wer's nun auswendig hersagen will, mag's probieren.

Landesbibliothek Oldenburg

Dampfer Midgard, der Midgard-Gesellschaft angehörend, hier ein. Er soll hier beladen werden und dazu bestimmt sein, Eisenbahnschienen nach Australien zu führen.

(†) Rüstersiel, 16. Juli. Das Fort Rüstersiel ist heute von 250 Reservisten und 25 Unteroffizieren der Matrosen-Artillerie, die zu einer vierwöchigen Uebung einberufen sind, besetzt worden.

Osnabrück, 16. Juli. In dem benachbarten Bramsche ist soeben der Streik der Textilarbeiter (5 Fabriken) nach einer Dauer von fast 5 Monaten beendigt worden. Von beiden Seiten wurden einige Zugeständnisse gemacht.

Sommer=Central=Ausschußsitzung der Oldenburg. Landwirtschaftskammer in Löningen.

II.

Am Frühstück nahmen reichlich 170 Personen teil. Amtshauptmann Bartel-Cloppenburg begrüßte die Erschienenen namens des Amts Cloppenburg, Gemeinde-Vorsteher Burlage dieselben namens der Gemeinde Löningen.

Um 12 Uhr begannen unter dem Vorsitz vom Gemeinde-Vorsteher Feldhus, da Geh. Rat Funch wegen Familienangelegenheiten leider verhindert war, die

Verhandlungen.

Anwesend waren:
1) Vom Vorstande 5 Personen,
2) von Vertretern der landwirtschaftlichen Vereine 95 Personen,
3) von 13 zweckverw. Vereinen 13 Personen ,
4) von Mitgliedern der Landwirtschafts-Kammer 15 Personen,
5) von Vorstehern der landw. Lehranstalten 6 Personen,
6) von eingeladenen Gästen 2 Personen,
7) von Beamten der Landw.-Kammer und der Versuchsstation 4 Personen.

Außerdem anwesend Herr Amtshauptmann Bartel-Cloppenburg.

Der Vorsitzende teilte die verschiedenen eingegangenen Anträge mit.

1. Absendung eines Telegramms an den Großherzog.

Dies Telegramm hatte folgende Fassung:

„Die in Löningen zur Zentral-Ausschußsitzung versammelten Vertreter der Landw. Vereine senden Ew. Königl. Hoh. ehrerbietige Grüße mit dem Ausdruck unwandelbarer Treue.“

2. Absendung eines Telegramms an den Vorsitzenden, Geh. Rat Funch. Dies lautete:

„Die in Löningen zur Zentral-Ausschußsitzung versammelten Vertreter der landw. Vereine senden ihrem Vorsitzenden herzliche Grüße und wünschen Ihrer Frau Gemahlin baldige Genesung.“

Geh. Oberkammerrat Rüder hatte leider in Rücksicht auf sein hohes Alter sich die Reise versagen müssen, ebenso entschuldigte sich Exzellenz v. Frydag schriftlich wegen Trauerfalls.

Herr Landwirtschaftslehrer G. Meyer-Löningen hielt dann einen fesselnden Vortrag über die Entwicklung der Landwirtschaft im Amte Cloppenburg. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes:

Redner berührte zunächst die natürlichen Vorbedingungen für die Landwirtschaft, die Boden- und klimatischen Verhältnisse. Nach König fielen in den Jahren 1887—1895 durchschnittlich hier 655 mm Wasser. Die Arbeiterverhältnisse sind wegen des Heuerleutewesens noch gute, wirkliche Arbeiternot gibt es hier nicht. Der Rückgang landwirtschaftlicher Arbeiter beträgt jedoch im letzten Jahrzehnt 22 Proz. Dafür sind Maschinen mehr eingestellt. Das Verhältnis zwischen Bauer und Arbeiter ist überall ein noch patriarchalisches. Der Ackerbau hat sich gebessert. Der Plaggenhieb ist verschwunden und die Kultivierung der Oedländereien hat große Fortschritte gemacht; in 7 Jahren sind 7280 Hektar im Amt Cloppenburg kultiviert, so daß bei gleicher Fortsetzung in 30 Jahren alles unkultivierte Land verschwunden ist. Roggen ist Hauptfrucht und wird schon meist in hochgezüchteten Sorten angebaut. Der Hackfruchtbau hat an Ausdehnung gewonnen. Die Hälfte der Obstbäume sind in den letzten zehn Jahren angepflanzt. Die Viehzucht bessert sich ebenfalls sehr. Die Schafe als Kulturfeinde gehen in Zahl immer mehr zurück. Redner ging auf die Bestrebungen der Förderung der Rindviehzucht ein, die hier auch ihre Früchte tragen. Die Verbesserung der Weiden ist allgemein geworden. Die Schweinezucht hat sehr gewonnen, da die Anzahl der Schweine sich in 10 Jahren verdoppelte. Auch in den Nebenzweigen, Geflügel- und Bienenzucht, haben die Landwirte hier Tüchtiges geleistet. Hand in Hand geht damit die vermehrte Anwendung des Kunstdüngers. Der wirtschaftliche Effekt tritt leider nicht klar zu Tage, da es fast überall an Buchführung mangelt.

Mit den Worten: „Wer schreibt, der bleibt“ schloß Redner seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

Die nächste Zentralausschußsitzung findet in Zwischenahn statt.

Im Anschluß an die Sitzung begann die

Rundfahrt.

Es standen zirka 70 Wagen zur Verfügung. Die Fahrt ging über die Lager Straße, Langenstraße nach Brokhöhe. Am Ende der Langenstraße beginnt eine Obstbaumallee an der Chaussee. Hier sieht man auch einen Turm, während die große Kirche turmlos ist, was sonst nicht im Münsterlande vorkommt. Die Brokhöhe ist eine Anhöhe am Hasetal und gewährt mit ihrer Eichenallee einen wundervollen Ueberblick über die Gestade an der Hase, die den Löningern soviel Kummer und Aerger bereitet. Das Gelände ist idyllisch, man muß nur selbst kein Besitzer davon sein. Bald ist die Brokhöhe verschwunden und man gelangt in die „Werwer“ Staatsforsten, die fast nur Kiefernbestand zeigen. Erst kommen ältere gute Bestände, dann mittelmäßig gute und eine kleine Strecke solche Bäumchen, die zu nichts nutze sind. Die Wege sind wohlgepflegt und zugleich Kirchweg für die Landwirte aus Werwe. Dies ist ein kleines Dorf, das vor einigen Jahren durch einen großen Brand nahezu eingeäschert wurde. Der Roggen steht großartig. Die Hase hat hier z. T. an einer Seite sehr hohes Ufer. Man hört hin und wieder einen Dampfpfiff von dem Hasebaggerschiff. Es ist die Hasekorrektion, welche die Anwesenheit dieses Schiffes nötig macht. Aber für Löningen kostet das viel Geld, za. 180 000 *M*, und bringt keinen Nutzen, sondern Schaden. Die Löninger forderten vor der Aufhebung des sogen. Arkenstädter Vertrags die Erweiterung der Hölzer Enge. Dies ist eine reichlich 2½ Kilometer steile, hohe Beuferung. Während vor der Enge das Hasebett im Profil mehr als doppelt so groß ist, beginnt mit der Enge in wasserreichen Zeiten sich ein gewaltiger Rückstau bemerkbar zu machen. Es ist unmöglich, daß die Hasekorrektion den Leuten, die vor der Enge liegen, für einen Pfennig Nutzen schafft, denn etwa 1 Kilometer oberhalb der Enge hört die Erweiterung des Hasebetts auf, bei dem Dorfe Hölze. Wahrscheinlich hat man sich deshalb geirrt in der geographischen Lage der „Enge“. Es wächst an der Hase viel minderwertiges Gras. Früher waren es die Salzmengen aus dem Piesberge, welche die Wiesen vergifteten. Löningen hat eben Pech mit der Hase.

Von Werwe gings der Chaussee zu. Es war geplant, noch weiter zu fahren nach Evenkamp und Düenkamp welche reizend gelegene Ortschaften mit schönen Fruchtfeldern sind. Dort ist aber schon früh im Mai Hagel gefallen.

Die Einfassung der Chaussee sind meist Kiefern. Der Boden ist lehmig und besser für Ackerland geeignet, auch findet sich Naturmergel vor. Nach kurzer Chausseefahrt biegen die Wagen nach Norden ab. Man überschreitet eine Strecke, die mit Baken bezeichnet ist. Dorthin soll die Verbindungsbahn Löningen-Herzlake kommen. Wir fahren durch die Ortschaft Borkhorn, durch gelbgeblichene Roggen- und üppige Haferfelder. Der Hafer wird meist nach Gründüngung gebaut.

Nach längerer Fahrt kommen wir nach Elbergen, dem Hauptziel, um die große Schweine-Mast- und Zuchtanstalt der Herren Chr. Burlage und Genossen kennen zu lernen. Noch vor wenigen Jahren war ein öder, schlechter Fuhrenbestand und größtenteils Heide dort, wo jetzt soviel Borstenvieh Nahrung hat.

Ueber dies Unternehmen sagt das gedruckte Programm folgendes:

Gründungsjahr 1903. Gebäudekonto: Wohnhaus 5000 *M*, Maststall 25 000 *M*, Zuchtstall A 3100 *M*, Zuchtstall B 3100 *M*, Scheune 2500 *M* = 38 700 *M*.

Maschinen- und Mühlenkonto 14 000 *M*.

Schweinekonto am 12. Juli 1906:

192 Stück im Maststall	16 100 *M*
131 Stück im Zuchtstall A	9 400 „
86 Stück im Zuchtstall B	5 200 „
Summa	30 700 *M*

Sonstiger Viehbestand:

2 Pferde	1200 *M*
6 Kühe	2100 „
100 Hühner	100 „
4 Ziegen	„ 40 „
Summa	3440 *M*

Landwirtschaftliche Maschinen und Mobiliar 3400 *M*.

Ländereien:

12,40 Hektar Ackerland	12 400 *M*
6 Hektar Weide	6 000 „
3,60 Hektar Wiese	4 200 „
Summa	22 600 *M*

Nutzung der Ländereien: 300 Obstbäume, Weidenanlagen 1904, 1905, 1906 angesät. Fruchtfolge: Steckrüben, hiesige Gerste, Probsteier Gerste, Runkeln, Hafer, Roggen. Versuchsfeld: Kartoffeln.

Auf dem Versuchsschlage an Roggensorten: Prof. Heinrich-Roggen, Alt-Paleschkener, Petkuser von 1904, Original Seeländer, Alt-Paleschkener und Petkuser.

Ueber die Anlage selbst wollen wir in der Landwirtschaftlichen Beilage uns berichten lassen.

*

Um 6 Uhr war die Rundfahrt beendet. Gleich danach begann das Essen, das zu aller Zufriedenheit ausfiel. Abends fand großer Kommers statt. Mittlerweile war ein Antworttelegramm des Großherzogs eingelaufen, das zur Verlesung kam.

Die heute abgehaltene Tierschau — so wird uns weiter telephonisch berichtet — ist sehr gut beschickt.

15. Hauptversammlung des Landeslehrervereins für das Fürstentum Lübeck.

(Schluß.)

Es folgen nun die Vorschriften über „die Einrichtung der Volksschulen insbesondere“. Im großen und ganzen entsprechen sie den Unterrichtszwecken. Dennoch sind hier einige Bestimmungen durch bessere zu ersetzen, auch neue aufzunehmen, damit dauernde Erfolge noch mehr als bisher gesichert sind. Die Schulpflicht ist so zu regeln, daß die Zahl der Schuljahre fest bestimmt wird. Damit fällt dann auch die von kirchenwegen erteilte Erlaubnis zu früherer Konfirmation. Das Verfahren bei unentschuldigten Versäumnissen ist zu vereinfachen und das Regulativ über Dispensationen von der Sommerschule zu Gunsten des Unterrichts zu ändern. Ebenso sind die Grundlinien den Forderungen der Gegenwart anzupassen. Die Vorschriften über die Einteilung der Schulen in Klassen sind nicht zweckentsprechend. Die durchschnittliche Klassenbesetzung in geteilten Schulen darf die Zahl 50 und die auf einen Lehrer entfallende Schülerzahl auf keinen Fall 60 überschreiten. Denn das sind die Grenzen, wo der gedeihliche Unterricht aufhört. Wo aber eine Trennung der Schüler eintreten muß, da sollte man nicht die Oberklasse nach Geschlechtern trennen, sondern auf der Unterstufe Parallelklassen einrichten. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, in den oberen Klassen auf einem besseren Grunde weiterzubauen.

Die Vorschriften über die Anschaffung der notwendigen Lernmittel der Schulkinder sind gänzlich ungenügend. Manche Pädagogen fordern vollständige Lernmittelfreiheit für alle Volksschulkinder. In einigen Staaten des Auslandes ist sie schon durchgeführt. In Hamburg besteht sie für einen Teil der Schulkinder. Unser Schulgesetz kennt sie überhaupt nicht. Und doch ist sie ohne Frage berechtigt. Mindestens sollten die Kosten der Schulbücher für die Kinder bedürftiger Eltern auf die Schulkasse übernommen werden.

Das Fortbildungsschulwesen.

Die Notwendigkeit der Fortbildungsschule kann kaum mehr bestritten werden. Selbst der Konservative v. Massow sagt in seiner Schrift „Reform oder Revolution“: „Unsere Volksschule tut ihre Schuldigkeit. Aber sie arbeitet pro nihilo (d. h. für nichts). Warum? Weil sie nur bis zum 14. Lebensjahre auf die Jugend einzuwirken vermag.“

In einigen Staaten, so in Sachsen, Baden, Hessen, Weimar, Meiningen, Koburg und Sondershausen, ist die obligatorische Fortbildungsschule eingeführt. Im sächsischen Schulgesetz heißt es: Die aus der Schule entlassenen Knaben sind noch drei Jahre lang zum Besuch der Fortbildungsschule verbunden, sofern nicht in anderer Weise für ihren ferneren Unterricht gesorgt ist.“ Bei uns ist die obligatorische Fortbildungsschule nur möglich durch Ortsstatut auf Grund der Gewerbeordnung. Das kann uns nicht genügen. Sie muß allgemein durch Landesgesetz eingeführt werden. Auch die Fortbildung der Mädchen in sog. Haushaltungsschulen, wie sie von der Landwirtschaftskammer angeregt wird, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Sehr wichtig für die Erreichung der Unterrichtszwecke ist eine gute Gesundheitspflege in den Schulen. Mens sana in corpore sano. Das ist eine allbekannte pädagogische Mahnung. Unser Schulgesetz übersieht sie vollständig. Freilich sind in neuerer Zeit allerlei Ansätze zum Bessern vorhanden; aber mit dem Aufhängen von Merkblättern in den Schulen und ihrer gelegentlichen Verwendung im Unterricht ist es nicht getan. Ein Schularzt ist nicht zu entbehren. Er erteilt Rat bei der Einrichtung neuer Schulen, untersucht den Gesundheitszustand der Kinder, macht Vorschläge für bessere Gesundheitspflege in den Schulen und belehrt die Lehrer durch Vorträge in ihren Versammlungen. Eine Bestimmung über den Schularzt muß notwendig ins Schulgesetz hinein.

Damit sind alle Punkte erledigt, die nach meiner Ansicht einer Aenderung bedürfen. Ich schließe mit den Worten, die der Gemeindevorsteher Tantzen aus Stollhamm im 2[illegible] Landtage sprach: „Auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung nichts zu versäumen, das halte ich für eine hohe und dankbare Aufgabe für unsere Staatsregierung; und unsere Volksschule den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, in zeitgemäße Bahnen zu lenken, für die höchste Aufgabe, die sie sich stellen kann, deren voll Würdigung der Zukunft vorbehalten bleibt; die zu lösen zu versuchen aber schon den Dank des Landes erwirbt.

Lebhafter Beifall belohnte den Referenten für seinen interessanten Vortrag. Die ausgedehnte Debatte zeigte, daß die Versammlung im allgemeinen mit dem Referenten übereinstimmte. Meinungsverschiedenheiten waren in der Frage, ob die Staats- oder Gemeindeschule zu befürworten sei, vorhanden. Der letzteren wurde jedoch besonders eindringlich das Wort geredet und die gegenteilige Stellung als ein Resultat der pekuniären Notlage, in der sich die Lehrer lange Zeit hindurch befunden haben, hingestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Fahrradannahme an den Packwagen des Eisenbahnzuges.

Vor kurzem las ich in der Zeitung, daß der preußische Eisenbahnminister seinen Eisenbahn-Beamten ans Herz legte, sich dem reisenden Publikum gegenüber eines freundlichen Tones zu bedienen usw. Sollte dieses nicht auch auf der oldenburgischen Staatseisenbahn am Platze sein?

Am Sonntag abend fragte ein Radfahrer, der sein Rad in Zwischenahn an den Packwagen des Zuges brachte, den in der Nähe stehenden Beamten in sehr ruhiger und anständiger Weise, ob der Beamte das Rad annehme, worauf ihm in sehr barschem Ton geantwortet wurde: „Stellen Sie das Rad hinein.“ Der Fahrer entgegnete ihm das könne, er doch auch ordentlich sagen. Das veranlaßte den Beamten, den „Befehl“ in vielleicht noch schärferem Ton zu wiederholen. Um weiteren Scherereien aus dem Wege zu gehen, stellte der Fahrer sein Rad selbst in den Wagen. Im Grunde genommen ist das auch nicht so schlimm, es handelt sich hier nur um anständige Behandlung. Will man jedoch nach dem Wortlaut des Aufdruckes der Fahrradkarte gehen, so steht da: „Der Radfahrer hat sein Rad an den Packwagen zu bringen und von dort wieder abzuholen.“

Ich muß noch, um jeden Irrtum vor vornherein auszuschließen, bemerken, daß das Rad als erstes an den Wagen gebracht wurde, auch folgten direkt keine weiteren, so daß der Beamte diesen Ton in der Hitze des Gefechts hätte anschlagen können.

Also bitte, fortan etwas freundlicher, damit man nicht mit Angst und Schrecken an diesen bösen Packwagen zu gehen braucht.

r.

Wardenburger Schützenverein!

Der Wardenburger Schützenverein wird freundlichst gebeten, auf dem diesjährigen Schützenfeste doch auch einen Kinderball zu veranstalten.

Eltern und Kinder würden sehr dankbar sein.

Mehrere Wardenburger.

Wardenburger Schützenverein!

Der Wardenburger Schützenverein wird gebeten, zum Feste eine gute Schießbude für Kinder aufzustellen.

Jung-Wardenburg.

Selekta!

Einen wahrhaft großartigen Gedanken hat die Sozialdemokratie durch den Protest gegen die Errichtung der Bürgerschule in Osternburg zur Diskussion gestellt: Selekta-Schulen einzurichten! Wer nicht Sonderinteressen verfolgt, muß dieser Forderung zustimmen.

Gewiß mag die Errichtung von Selektaklassen manche Schwierigkeiten haben, aber wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg, zumal wenn damit den Gesamtinteressen gedient wird, was bei der Errichtung von Bürgerschulen aber nicht der Fall ist.

Ist die Errichtung einer Selekta-Schule aus finanziellen Gründen in Osternburg durchführbar? Diese Frage kann nicht verneint werden. Jetzt zahlt der Staat für jeden Volksschüler einen Staatszuschuß von 3 Mark pro Schüler; ohne Zweifel würde der Staat, wie er es jetzt schon für erweiterte Volksschulen tut, einen besonderen Staatszuschuß auf Antrag bei dem Landtag für die Selekta-Schule nachsuchen, der auch ohne Zweifel bewilligt würde. Dazu kommt der günstige Umstand, daß die Schule auch gleich den Zwecken der Fortbildungsschule dienen könnte und die für die Mitbenutzung zu zahlende Entschädigung der Selekta-Schule zugute käme. Gern würde jeder Steuerzahler den weiteren Fehlbetrag nach seinem Einkommen als Schulsteuer hinzuzahlen, weil eben die

Landesbibliothek Oldenburg

Selekta-Schule der Allgemeinheit dient. Hinzu käme, daß durch die Selekta-Schule die übrigen Volksschulen tatsächlich entlastet würden, was bei der Bürgerschule nur zu einem ganz kleinen Teil der Fall sein würde.

Aber auch für die Stadt Oldenburg wäre die Frage der Errichtung von Selektaklassen durchaus diskutabel. Daß Oldenburg im Schulwesen auf der Höhe ist, kann man nicht sagen. Zwar sind die Volksschulen nicht so überfüllt, als in anderen Orten. Aber Mittel- und Volksschulen nebeneinander entsprechen einem Idealzustand im Schulwesen keinesfalls, ganz abgesehen davon, daß die Oldenburger Mittelschulen sich von der Volksschule nur dadurch unterscheiden, daß für sie Schulgeld gezahlt werden muß; ob das „erweiterte" Lehrziel der Mittelschule das Schulgeld wert ist, soll ganz außer Betracht bleiben.

Der Gemeinde Osternburg aber würde man dankbar sein müssen, wenn sie durch Errichtung von Selektaklassen bahnbrechend für die Hebung des Schulwesens voranginge!

H.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Sonntagsruhe. Der Ausschuß des Kaufmannsgerichts in Königsberg hat kürzlich sein Gutachten in Sachen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dem Magistrat zugehen lassen. Die Einführung der vollen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erscheint danach für Königsberg „durchaus wünschenswert und durchführbar". Ausnahmen werden nur vorgeschlagen: für die Verkaufsstellen der Lebensmittelbranche (einschl. der Zigarren- und Tabakgeschäfte und der Blumenhandlungen), für Kontorarbeiten in Fabrik- und kaufmännischen Betrieben, soweit sie mit Frachtschifffahrt oder Spedition in Verbindung stehen, und für Reederei- und Speditionsgeschäfte. Für die Lebensmittelgeschäfte und die zuerst genannten Kontorbetriebe erscheint dem Gutachterausschuß das Freilassen einer Beschäftigungszeit in den Vormittagsstunden von 7—10 Uhr, und für die Reederei und Spedition außerdem noch in den Stunden von 12—1 Uhr mittags angemessen. Dem Gutachten ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der die von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken und Einwände erwähnt und widerlegt werden. Weitergehende Ausnahmen als die in dem Gutachten erwähnten hält der Ausschuß nicht für erforderlich. Er verkennt nicht, daß durch die Einführung der Sonntagsruhe in dem vorgeschlagenen Umfange zunächst Schwierigkeiten und pekuniäre Nachteile für einige Geschäfte entstehen können, er ist aber der Ansicht, daß sie sich um der großen sozialen und hygienischen Vorteile wegen, die der Allgemeinheit zugute kommen, leicht werden in den Kauf nehmen und ertragen lassen.

Geldmarkt. 16. Juli. Der Geldmarkt war heute etwas steifer als am Sonnabend und zwar war die Nachfrage nach täglichem Geld behufs Rückzahlung an die Reichsbank ziemlich bedeutend. Der Zinssatz stellte sich auf ca. 3,5 Prozent. Der Privatdiskont hielt sich unverändert auf 3,5 Prozent.

Neue Russen. Nach Meldung der „Frkf. Ztg." aus Petersburg löste sich das dortige Syndikat für die neuesten fünfprozentigen Russen unter Verteilung eines dreiprozentigen Nutzens auf.

Neue Stadtanleihen. Gestern wurde zum erstenmale der Kurs notiert für 4prozentige Lübecker Staatsanleihe von 1906 mit 102,60, für die 4prozentige Kölner Stadtanleihe mit 103 Proz.

Wertpapiermarkt. 16. Juli. Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich zu einem recht stillen bei abgeschwächter Grundtendenz. Die zu Beginn des Verkehrs vorliegende Meldung der Londoner Times über eine angeblich bereits erfolgte Genehmigung eines Dumaministeriums durch den Zaren blieb, obwohl sie von besseren Russen-Kursmeldungen aus Petersburg begleitet war, ohne Einfluß auf die Tendenz, weil man mit der Zuverlässigkeit solcher englischer Zeitungsmeldungen bereits mehrfach schlechte Erfahrungen gemacht hat. Auch die Aussichten des heimischen Geldmarktes wurden heute mal wieder wenig günstig beurteilt, und so ist es nicht zu verwundern, wenn sich der Verkehr in mäßiger und unlustiger Haltung dahinschleppte.

Äußerste Schlußkurse.

	14. Juli.	16. Juli.
Diskonto	182,75	182,90
Deutsche	235,75	235,90
Handels	169,12	168,90
Bochum	241,25	241,50
Laura	231,50	231,70
Harpen	206,75	206,50
Gelsen	219,75	219,75
Kanada	157,87	158,25
Paket	157,10	157,10
Lloyd	124,40	124,40
4% Russen	76,62	76,20
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,85	130,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,60	88,15
3½pCt. Preußische Konsols	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,60	88,15
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe K. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,55
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,25pCt. bez.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	85,30	85,85
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,85	130,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100.50	——
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.20	99,75
3pCt. dergleichen	87,60	88,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,20	99,75
3pCt dergleichen	87,60	88,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,90	96,55
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselsitzt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4.235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 16. Juli.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Guatemala. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57½. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45½, Doppeleimer 47¼ ℔. — Tabak ohne Umsatz.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. bis 16. Juli 1906.

Die noch unsicheren Ernteverhältnisse in Rußland und die Zurückhaltung der dortigen Exporteure haben im Auslande einen befestigenden Eindruck hervorgerufen, den auch der günstige amtliche Ernteberichte der Vereinigten Staaten nicht erheblich zu schwächen vermochte. Auch auf den deutschen Märkten war eine festere Stimmung unverkennbar, zumal der in den meisten Gegenden begonnene Roggenschnitt, namentlich in Südwest-Deutschland, aber auch in Sachsen, Schlesien und Posen, durch Niederschläge gestört wurde. Während das Geschäft an deutschen Märkten angesichts guter Ernteaussichten und schwieriger Verwendung abfallender Qualitäten längere Zeit ruhig gewesen war, hat sich infolge des geringen Angebots während der letzten Woche etwas mehr Unternehmungslust gezeigt, der indes die Abgeber von Brotgetreide mit größter Vorsicht begegnen. Besonders im Roggenhandel führte die Bereitwilligkeit der Mühlen zur Erhöhung ihrer Preisangebote zu wenn auch bescheidenen Umsätzen in greifbarer und abzuladender Ware. Weizen war zwar weniger fest, immerhin aber durch die festere Stimmung am Weltmarkte und für Roggen beeinflußt, zumal auch hier die erschöpften Mühlenbestände eine Ergänzung erheischen. Inländischer Hafer wird in guter Qualität andauernd gut bezahlt, während sich die geringen inländischen und russischen Sorten nur schwer verkaufen lassen. In Mais und Futtergerste entwickelte sich ein recht befriedigendes Bedarfsgeschäft zu teilweise erhöhten Preisen. Umsätze in Mixed-Mais sind bei knappen Vorräten unbedeutend. Der unbefriedigende Mehlabsatz verhindert trotz fehlenden Provinzangebots eine Besserung der Preislage für Mahlprodukte.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogr. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	145 (—3/4)	160 (—2)
Danzig	188 (—)	143 (—2)	166 (—)
Stettin	182 (—)	149 (—1)	176 (—)
Posen	184 (—)	149 (—)	171 (—)
Breslau	183 (+1)	153 (—)	174 (—)
Berlin	182 (+1)	155 (—)	183 (+1/2)
Magdeburg	178 (—)	159 (—1)	180 (—)
Leipzig	178 (—)	166 (—2)	176 (—)
Rostock	188 (—1/2)	155 (—2)	176 (+1)
Hamburg	184 (—)	167 (—)	179 (—)
Hannover	178 (—)	158 (—2)	185 (—)
Münster	186 (—)	166 (—)	170 (—)
Frankfurt M.	189 (—)	— (—)	182 1/2 (—)
Mannheim	190 1/2 (—)	163 1/2 (—1/2)	167 (—)
Stuttgart	195 (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	197 1/2 (—)	— (—)	185 (—)
München	198 (+2)	186 (+4)	184 (+1)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 177,50 (+1.—) Budapest Oktober 129,85 (+2.—) Liverpool September 149,35 (+2,15) Newyork September 130,90 (+0.60). Roggen: Berlin September 155,25 (+1.15).

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

16. Juli.

„Preußen", R. Meyer, von Ostasien, gestern 9 Uhr nachm. in Suez. „Roon", Meiners, von Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Singapore. „Wittenberg", Willemsen, gestern mittag von Vigo nach Antwerpen. „Köln", Kvenemann, nach Baltimore und Galveston, gestern 9¼ Uhr morgens Scilly pass. „Friedrich der Große", Bleeker, heute 1¼ Uhr morgens auf der Weser. „Neckar", Harassowitz, von Baltimore, gestern 6¾ Uhr nachm. auf der Weser. „Oldenburg", Troitzsch, von Australien, gestern 2 Uhr nachm. in Colombo. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 9 Uhr vorm. in Marseille. „Prinzeß Alice", Polack, gestern 12 Uhr nachts von Southampton nach Newyork. „Prinz Sigismund", Lenz, nach Kobe, vorgestern 3 Uhr in Kobe. „Scharnhorst", Maaß, gestern 7 Uhr vorm. von Antwerpen nach Southampton. „Bayern", Formes, nach Ostasien, vorgestern 11 Uhr vorm. in Yokohama. „America", Alers, nach Kuba, gestern 10½ Uhr vorm. von Bremerhaven in See. „Bieten", von Binzer, von Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Colombo. „Borkum", Jaburg, nach dem La Plata, heute 8 Uhr vorm. in Antwerpen. „Halle", Bortfeldt, nach Brasilien, vorgestern 12 Uhr nachts in Oporto. „Darmstadt", H. Mayer, von Australien, heute 11¼ Uhr vorm. Hurst Castle pass. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, heute 11½ Uhr nachm. von Plymouth nach Cherbourg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Neidenfels", Hartzog, gestern von Algier nach Hamburg. „Goldenfels", Vollers, gestern von Suez nach Rangoon. „Ebernburg", Oellerich, vorgestern von Antwerpen nach dem La Plata abgegangen und gestern Dover pass. „Moltkefels", v. Freeden, gestern auf der Rückreise von Port Said weitergegangen. „Lichtenfels", Frerichs, gestern auf der Rückreise von Port Said weitergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Vulcan", Siemers, vorgestern von Aarhuus nach Riga. „Jupiter", Oltmann, gestern in Stettin. „Atlas", Kunst, gest. von Bremen nach Norrköping. „Themis", Connemann, gestern von Königsberg nach Köln. „Flora", Jongebloed, vorgestern von Rotterdam nach Hamburg. „Uranus", Janzen, vorgestern in Antwerpen. „Stella", Berg, vorgestern von Danzig nach Köln. „Bellona", Siemens, vorgestern von Oporto nach Lissabon. „Cupido", Behrens, gestern in Stavanger. „Feronia", Pieper, gest. in Kopenhagen. „Egeria", Delbendahl, gestern in Königsberg. „Phädra", Klöfkorn, vorgestern von Rotterdam nach Rostock. „Neptun", Braue, gestern in Stettin. „Achilles", Hammje, gest. von Riga nach Hamburg. „Venus", Cassen, vorgestern von Stettin nach Köln. „Luna", Riemschüssel, vorgestern in Rotterdam. „Fortuna", Bruns, vorgestern von Antwerpen nach Stavanger. „Leander", Lange, vorgestern in Riga. „Gaub", Reimers, heute in Bremen. „Rhea", Teigeler, gestern in Kiel. „Sirius", Duis, gestern in Riga. „Glin", Bellmer, heute in Danzig. „Minerva", Fokken, gestern von Pomaron nach Sines.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Mannheim", Gronewold, vorgestern von Rotterdam nach Petersburg. „Köln", Müller, vorgestern von Petersburg nach Rotterdam. „Andromeda", Weniger, gestern von Taranto nach Odessa. „Condor", Klaus, vorgestern von Huelva in Nordenham. „Sperber", Schultz, gestern von Bremen in London. „Adler", Berg, heute von London in Bremen. „Bingen", Renzelhausen, gestern von Bremerhaven in Petersburg. „Möwe", Könnecke, vorgestern von Rotterdam in Petersburg. „Schwan", Jürgens, gestern von Neapel in Sax. „Falke", Röder, vorgestern von Bremen nach Hull. „Schwalbe", Jachens, vorgestern von Bremen nach London.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina" heute in Malta. „Arkadia" heute in Bremen. „Athena" heute in Bremen. „Attika" am 13. d. von Alexandrien nach London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Bergmann, ist am 15. Juli in Oporto angekommen. „Cintra", Wiechert, ist am 16. Juli in Rotterdam angekommen. „Saffi", Spieker, ist am 16. Juli in Tanger angekommen und nach Gibraltar abgefahren. „Guadiana", Böhland, passierte am 16. Juli einkommend Quessant. „Faro", Hülsebusch, ist am 16. Juli in Oporto angekommen. „Portugal", Nissen, ist am 15. Juli von Portimao nach Rotterdam abgefahren.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Doktor L. Guillermin, medecin dentiste aus Genf, hat am 3. internationalen zahnärztlichen Kongreß zu Paris 1900 auf die Wichtigkeit der Zahnpflege bei Kindern im Alter von 8—18 Jahren hingewiesen, und führt in seinen interessanten Vorträgen an, daß 90 Prozent der in den Schulen untersuchten Kinder die Reinigung der Zähne mit der Zahnbürste nicht kannten. Die Vernachlässigung des Mundes ist die Ursache vieler Krankheiten, welche durch eine mechanische Reinigung der Zähne mit einem das Zahnemail nicht schädigenden Zahnputzmittel, wie es z. B. das allgemein bekannte „Sarg's Kalodont" darstellt, verhindert werden kann.

Landesbibliothek Oldenburg

Berne. Der Schmiedemeister **Fast** in **Berne** läßt wegen Aufgabe des Geschäfts am

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:
1 neuen Ackerwagen, 2 eis. Bandhecken, 3 Blasebälge, 4 Ambosse, 1 Biegemaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Stauchmaschine, 7 Vorhämmer, 5 Handhämmer, 1 Richtplatte, 1 Feldschmiede, 1 gr. Schleifstein, 1 kl. do., Schlichtlagen, Bohrer, Gewindekluppen, Feilen, Schrauben, Muttern, Huf- u. geschmiedete Nägel, 1 Egge, Hufeisen, Gartenfrüchte, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Schildereien, 1 Spiegel und sonstiges Handwerkszeug und Hausgeräte
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.
Elsfleth. **Chr. Schröder.**

Landstellen

suche ich in Auftrag

anzukaufen.

Offerten erbitte baldigst.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Rastede. Die Erben des weil. Brinksitzers Eilert Middendorf zu Rastederliethe lassen am

Dienstag, den 24. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr anf.,

eine belegte Kuh, Oktober kalbend, 2 Ferkel, 3 Monate alt, 1 **vierthür. Kleiderschrank,** 1 **Kiste (wertvoll für Sammler),** 1 Richtebank, 1 Eckschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Backtrog, 2 eis. Töpfe, Eimer, 1 Butterkarne, 2 Sägen, 2 Schiebkarren, 1 Häckselladе mit Messer, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schweinekasten, 2 Baljen, 1 Sense, Forken, Spaten, 1 Staubwanne, Dreschflegel u. sonst. Sachen; ferner:
11 Scheffelsaat Roggen, 1 Sch.-S. Kartoffeln
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Hoes.

Zukaufen gesucht ein gut erhaltener leichter

Roll- oder Geschäftswagen.

Offerten mit Preisangabe unter S. 142 an die Exped. d. Bl.

Mehrere Abteilungen Gras

unter der Hand zu verkaufen.
Gut Hundsmühlen.

Kohlpflanzen abzug. Lambertistr. 44c.

MAGGIs
Bouillon-Kapseln
1 Tasse vorzüglicher **Fleischbrühe 5** Pfg.
1 Tasse extra starker **Kraftbrühe 7½** Pfg.
— 2 Portionen —
in Kapseln zu **10** bezw. **15** Pfg. —
empfiehlt angelegentlichst
Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststr., Ecke Pferdemarkt.

Außerordentliche General-Versammlung

der Mitglieder des

Oldenburger Konsum-Vereins

e. G. m. b. H.
am Freitag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Doodtschen Etablissement** zu Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens.
2. Neue Beschlußfassung über Erbauung einer Mühle. Erwerb eines Grundstücks zu diesem Zweck und Beschaffung der Mittel hierzu.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins,
e. G. m. b. H.,
Maaß, Vorsitzender.

Eversten. Habe im Auftrage zirka

4 Scheffelsaat gutstehenden Roggen

unter der Hand zu verkaufen.
B. Schwarting. Aukt.

Zu verkaufen ein

eiserner Krahn

und 1 **eiserner Wasserwagen,** 2½ cbm Inhalt.
Aug. Oetken.
Nadorsterstraße Nr. 72.

Ges. auf sof. od. 1. Aug. Stallung für 2 Pferde.
Offerten mit Preis unter P. 22 an die Filiale Langestraße 20.

Gesucht werden für zwei in der emporblühenden, zukunftsreichen Stadt Emden an bester Lage belegene vermietete Gebäude von solventem, promptem Zinszahler ca. *M* 17000 und *M* 14000 als **zweite Hypothek** zu 5% Zinsen. Brandkassentaxat *M* 62150.— u. *M* 58950.—. Augenbl. Mietsertrag *M* 4525.— bezw. *M* 3960.—.
Angebote unter S. 146 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen.

Kapitalien

gegen Hypothek vermittle prompt und billig.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Zu belegen zum 1. Nov. d. J. 20 bis 25 000 *M*, 5000 *M* und 4000 *M*, ferner zum 2. Januar 1907 24 000 *M*.
W. Cordes,
Haarenstraße 5.

Geld-Anleihe.

Auf ein großes, neu erbautes Geschäftshaus, Eckhaus, in einem aufblühenden Unterweserorte, Taxat 120 000 *M*, werden zum 1. Nov. d. J. oder etwas später 60—75 000 *M* als erstes Geld zu 4 Prozent von einem prompten Zinszahler gesucht. Offert. werden unter S. 130 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Anzuleihen

30000 Mk. gegen beste, beinahe mündelsichere Landhypothek zum 1. August d. Js. gegen 4% Zinsen.
Kaiserstr. 23. **H. Ricklefs,**
Rechnungssteller.

Beamter sucht zum 1. Nov. 5000 *M* auf durchaus sichere Hypothek **anzuleihen.** Offerten unter **E. L.,** Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Verloren.

Verloren a. Sonntag früh, b. 8. Juli, **silb. Damenuhr** m. kurz. Doublekette. Geg. Bel. abz. **Philosophenweg 4.**

Wohnungs-Gesuche

Beamter sucht **Wohnung** bis 400 *M*. Offerten unter **A. B.** an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Gesucht von ruhigen Bewohnern (2 Pers.) zu November oder Mai eine **herrschaftl. Wohnung** v. 4—5 Zimmern mit Zubehör zum Preise von ca. 600 *M*, kl. Garten erwünscht.
Offerten unter S. 126 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. a. Nov. 1 **Wohnung** f. 240—300 *M*. Off. u. S. 151 an die Exp. d. Bl.

Gesucht Laden m. Wohnung an guter Lage zu Okt. od. Nov. Offert. unter W. 120 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Aelt. Dame sucht z. Herbst **kl. Wohn.** f. 150—180 *M* Off. unt. O. M. Filial-Exped. Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Souterrain-Wohnung im Preise von 80 *M* an 1 od. 2 Pers. p. Nov. zu vermieten. Näheres Filiale Langestr. 20.

Zu verm. auf sof. od. spät. **kl. Wohn.** (parterre), Balkon, Gas- u. Wasserlig., 210 *M*, an 1 o. 2 Pers. Steinweg 22 a.

Zu verm. an ruhige Bewohner eine **Unterwohnung** nebst Gartenland.
Näheres Tannenstraße Nr. 9.

Z. verm. sof. od. spät. kl. **Unterwohn.**
Näh. Kriegerstr. 13.

Zu vermieten die **Oberwohnung** Nedderendsweg 9.

Zu vermieten **zwei Wohnungen.**
F. Marks, Bremer Chaussee 32.

Frdl. Log. f. j. Leute. Johannisstr. 11 u.

Zu vermiet. eine abschließbare **Oberwohnung** an der Staulinie zu Novbr. Nachzufragen Achternstr. 21.

Z. v. z. 1. Nov. 1 abschl. **Oberwohnung** m. Gartenland. **Ehnernweg 6.**

Logis f. 1 jung. Mann. Georgstr. 6.

Jg. Mann erh. Wohn. Motienstr. 19b.

Mbl. Stube m. B. z. v. Inn. Damm 9

Zu verm. zum 1. Nov. die **Oberw.** Schäferstr. 14 mit separatem Eing. an ruhige Bew. Näheres unten daselbst.

Eversten. Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Wasserleitung, Stall und Gartenland. Schillerstraße 4.

Zu Okt. od. Nov. kl. **freundl. Oberwohnung** zu verm. Haareneschstr. 12.

Zu Novbr. geräum. **Oberwohnung** zu vermieten. Sonnenstr. 11.

Die große, herrschaftlich eingerichtete **Unterwohnung** im Hause Ziegelhofstraße 46 b habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. zu vermieten.
Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Osternburg. Zu vermieten in meinem Hause Hermannstraße 15 **zwei kleine Oberwohnungen** zum 1. Nov.
E. Plander.

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm. Jakobistr. 4b.

Möbl. Stube u. K. Lindenstr. 28.

Zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung. Osternburg,** Cloppenburgerstr. Nr. 64.

Z. v. frdl. St. u. K. Humboldtstr. 20 ob.

Unterwohnung m. Ld. Ofenerch. 24 zu vm. Näh. **H. Wittholt,** Ofen.-Str. 19.

Zu vermieten z. 1. Nov. **Werkstatt mit Wohnung** in der inneren Stadt. Näheres bei
F. Spanhake, Kleinekirchenstraße.

Zu vermieten zu Nov. separ. **Oberwohnung,** Mietpreis 325 *M*.
Näheres Nadorsterstr. 65.

Stellen-Gesuche.

Jg. Ww. s. dauernde **Beschäftigung.** Offerten unt. S. 107 an die Exp. d. Bl.

Junger Landwirt,
26 Jahre alt, evg., sucht zum **1. November d. J.** Stellung als **Verwalter.** Derselbe ist bereits ca. 5 Jahre auf einem 150 Jück großen Gute mit Dampfziegeleibetrieb tätig. Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Auskunft erteilt
Langwarden (Butj.). **Otto Riesebieter.**

Jg. Mann sucht schriftl. Nebenarbeit. Off. unt. S. 149 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein jg. Mann v. 20 Jahren **sucht** z. 1. Nov. anderw. Stellung in der Landwirtschaft, mit oder ohne Salär. Off. unt. S. 148 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Für unser Besatz- und Modewaren-Geschäft ein

junges Mädchen

mit guten Schulkenntnissen in die Lehre **gesucht.**
Eichholz & Co., Langestraße 45.

Gesunde, feinbürgerliche **Köchin** für Aumühle, ¾ Stunde von Hamburg, gesucht. Zeugnisabschriften, eventuell Photographie und baldmöglichster Antritt wegen Erkrankung der Köchin erwünscht.
Frau Anna Grallert,
Aumühle, Bez. Hamburg.

Suche zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen** fürs Haus u. bei 2 Kindern.
Frau **Krüger,** Koppelstraße 2.

Gesucht

für hier u. auswärts

sofort, August und Novbr. Köchinnen, Hausmädch., Mädch. z. Alleindienen, junge Mädch. a. Stütze, f. Landwirtschaft Mädchen u. junge Mädchen b. hoh. Lohn.

Zuverlässiger Knecht,
der fix melken kann und in allen landwirtschaftl. Arbeiten erfahren, sucht per November Stellung.
Großknechte, welche ihre Militärzeit beendet, suchen p. November Stellung.
Frau Agnes Blumensaat,
Johannisstr. 8, Stellenvermittl.

Erfahrene Lehrerin
(Norddeutsche) mit gründl. im Ausl. erw. Sprachkenntnissen, welche gegenw. die selbständige Leitung einer kl. Privat- resp. Familienmädchenschule inne hat, wünscht umständehalber zu Ostern 1907 eine gleiche Tätigkeit zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter S. 139 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 1 Hausknecht oder Arbeiter.
R. Hallerstede, Kleine Kirchenstraße.

Suche zum 15. Aug. einen tüchtigen, soliden **Heizer.** Gelernter Schlosser od. Schmied bevorzugt.
Osternburg, Bremerstr. 1.

Gesucht zum 1. August ein

junges Mädchen

für einen kleinen Haushalt, schlicht um schlicht. Lindenstraße 31 a, oben.

Blankenburg bei Oldenburg. Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes
junges Mädchen
gesetzten Alters oder Witwe findet dauernde familiäre Stellung in hiesigem Haushalt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet **G. zur Lone.**

Gesucht auf sofort einige tüchtige, durchaus solide

Arbeiter.
Gerh. Meentzen, Spediteur, Bahnhofstraße.

Ein tüchtiger

Hausbursche

gesucht.
E. G. Büsing & Co.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen

jüngeren Verkäufer und einen Lehrling

für mein gemischtes Geschäft.
F. W. C. Meyer,
Sulingen (Prov. Hannover).

Ellwürden. Gesucht auf sofort

1 Zimmer- u. 1 Tischlergeselle.
A. Rodiek.

Norderney. Seehospiz Kaiserin Friedrich sucht auf diesen Herbst ein im Kochen erfahrenes nicht zu junges Fräulein als

erste Köchin.

Anfangsgehalt 500 Mark bei angenehmer Stellung.
Näheres durch den Inspektor
R. Pape.

Elsfleth. Gesucht auf gleich oder später ein

Bäckergeselle

für meine Bäckerei und Konditorei.
O. Freerks.

Gesucht per 15. August ein tüchtiges **Hausmädchen** für kl. bess. Haushalt.
Osius, Bremen, Meinkenstr. 42.

Gesucht

auf sogleich eine akkurate **Stundenfrau** für einige Nachmittagsstunden.
Sonnenstraße 6, unten.

Ohmstede. Gesucht zu Oktober oder November ein **Knecht** von 15 bis 17 Jahren. **Hinr. Bruns.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens zum 1. Nov. ein tüchtiges,

ordentliches Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Frau Baurat **Freese,** Ziegelhofstr. 58.

Für das Kontor und Lager eines hiesigen Geschäftes wird zum baldigen Antritt ein
junger Mann
im Alter von 19—22 Jahren gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften werden erbeten unter S. 147 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **kl. Mädchen** für leichte Arbeit, welches zu Hause schlafen kann.
Lambertistr. 44a.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen,** welches die Wäsche besorgt und kinderlieb ist, für kleinen Haushalt. Gute Empfehl. erf. Gottorpstr. 16 I.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein

jüngerer Knecht

als Stallknecht.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht auf sofort oder später ein mit guten Schulkenntnissen versehener

Lehrling

für mein Kolonialwaren en gros & detail-Geschäft.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober für mein Kolonialwaren en gros & detail-Geschäft
1 gewandter tücht. Verkäufer,
1 „ „ Kommis
für Kontor und Laden,
1 durchaus tüchtiger Lagerist.
Nur schriftliche Offerten mit Angaben von Referenzen finden Berücksichtigung.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges, gut empfohlenes

Mädchen

für Küche und Haus. Anmeldungen Mittwoch und Donnerstag.
Frau Carl Wempe,
Donnerschweerstraße 6.

Gesucht

1 Stellmacher.

Carl Pickel, Rosenstr. 19.

Achtung!

Erfinder eines Gebrauch-Massen-Artikels suchen zur Patentverwertung im In- u. Auslande mit **Kapitalist** zwecks Beteiligung in Verbindung zu treten. Offerten unter **S. 141** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. November ein zuverlässiger

Knecht bei Pferden.

H. Engelbart, Ganderkeseer Mühle.

Gesucht ein

Hausmädchen

für einen landw. Haushalt umständehalber auf sofort oder 1. August zur Aushilfe b. zum 1. Oktober. Anmeldungen briefl.
Frau **Gustav U. Binnen,**
Rittgt. Osterndorf, Post Beverstedt, Hann.

Eine gute Frau aus besserem Stand, gesund, **wünscht Aufnahme** in einem guten bürgerlichen, auch ländlichen Haushalt gegen Hilfeleistung u. Gesellschaft d. Hausfrau, Witwe nicht ausgeschlossen. Näheres nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 145 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Osterhausen b. Stollhamm. Gesucht auf Mai 1907

ein Großknecht,

welcher die Wartung und Pflege der Deckengste zu übernehmen hat, gegen hohen Lohn.
Theodor Janßen.

Gesucht sofort ein kleiner **Knecht,** der zu Hause schlafen kann.
Nutsch, Donnerschweerstr. 21.

Auf sofort ein **Stundenfrau.**
Langestraße Nr. 15, unten.

Ich suche zum **1. November** ein tüchtiges, **sauberes Mädchen** für **Küche und Haus.**
Frau Geh. Archivrat **Sello,**
Taubenstraße 7.

Neusüdende. Gesucht zum 1. Nov. ein jüngeres **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren. **Ww. Schweers.**

Suche zum 1. August ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Bremen, Rheinstr. 9.
Frau Lehrer M. Rasch.

Zu mieten gesucht:
Ein älteres

Mädchen

für **Haus** und **Küche** zum Mitdienen bei **einzelner Dame** in **Bremen.**
Offerten unter **K. 7760** an die Annoncen-Exped. von **Herm. Wöhler, Bremen.**

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. November ein **Knecht** von 15—18 Jahren, sowie ein **Mädchen,** welches melken kann, gegen **hohen Lohn.**
C. Struthoff.
NB. Letzteres braucht keine Milch austzutragen.

Für mein Herren-Konfekt.- und Mode-Geschäft **suche** ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen fixen **Verkäufer.** Angenehme dauernde Stellung. Offerten unter S. 140 an die Exped. d. Bl.

Verlangt ein Lehrling
mit Berechtigung zum Einj.-Freiw. für unser Kolonialwaren-Geschäft en gros & en detail zum 1. Oktober. Wohnung u. Kost im Hause.
Aug. Soltmann & Co.
Bremen.

Gesucht

junge Mädchen zur Erlernung einer feinen Küche für ein Hotel in Melle bei Osnabrück.
Näheres zu erfragen Varel, Mühlenstraße 40.

Ein junger Mann

von 15 bis 16 Jahren kann Stellung finden, wo er als Kellner und gleichzeitig als Schiffssteward ausgebildet wird. Anfragen unter S. 143 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Arbeiter sucht

auf sofort **H. Lieke.**
Dauernde Besch. erh. tücht. sol. **Arbeiter.**
Schröder, Heiligengeistwall 3.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 194 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Juli 1906.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

12. Immer, Stühe, Ganderkesee.

Wer den herrlichen Stühe nicht kennt, darf die Gelegenheit nicht versäumen, ihn aufzusuchen, um so weniger, da die Tour in einem Nachmittage bequem zu machen ist. Den Residenzlern ist der Stühe weniger bekannt als Hasbruch und Urwald, und es scheint fast, als ob die großherzogliche Eisenbahndirektion ihn für die Bremer gewissermaßen reservieren möchte; denn anders kann man es nicht verstehen, daß wohl von Bremen, aber nicht von Oldenburg aus Sonntags-Sonderzüge nach Immer fahren und Karten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Es ist freilich auch möglich — und das wollen wir annehmen —, daß auf der Bremer Strecke mit ihrem ohnehin schon sehr starken Verkehr sich nicht gut mehr Sonderzüge einlegen lassen, und daß dies der Grund ist. Immer und der Stühe werden Sonntags von Bremen sehr stark besucht, und auf Massenbesuch deuten auch die Wirtschaftslokalitäten hin.

Wir benutzen zur Hinfahrt den Schnellzug 2 Uhr 15 Min. nach Bremen, steigen in Delmenhorst um und sind 3 Uhr 16 Min. schon in Immer. Das Dorf selbst bietet nichts Besonderes; wir wenden uns daher gleich dem Stühe zu. Vom Bahnhof gehen wir links durch die Anlagen und folgen dem Hauptwege, der uns in einer Viertelstunde an den Waldrand führt. Die Aussicht auf den Wald ist entzückend. Unmittelbar vor dem Wald liegt das „Stüher Waldhaus“, in welchem sich viele Bremer Sommerfrischler einzuquartieren pflegen. Der Weg teilt sich hier. Damit man sich nicht im Walde verläuft, geben wir eine zuverlässige Wegbeschreibung, die uns ohne viele Umwege zu den schönsten Partien führt.

Wir folgen durch dichten Buchenwald dem Wege rechts, bis nach 6 Minuten ein Fußweg rechts abbiegt, der uns an einen Fahrweg führt. Auf diesem gehen wir rechts bis an das Ende des Waldes. Vor uns dehnt sich Wiesenland aus, in dem das Flüßchen Welse seinen Ursprung hat. Ein größeres Gehöft vor uns ist die frühere Domäne Welsburg. Links davon stand ehemals eine Burg, die Welsburg. Von ihr ist keine Spur mehr vorhanden; aber der Name der Burg, in welcher der Stammvater des oldenburgischen Fürstenhauses, Dietrich der Glückselige, geboren sein soll, hat sich bis jetzt in unserem Fürstenhause erhalten. Der Sohn des Herzogs Elimar, der jetzt behufs Anerkennung als Herzog von Oldenburg einen Prozeß führt, trägt den Namen Grafvon Welsburg.

Wir gehen auf dem Fahrweg etwa 8 Minuten zurück, bis er den vorhin verlassenen Hauptweg trifft. Kurz vorher erblicken wir rechter Hand eine alleinstehende junge Eiche. An dieser Stelle stand früher eine uralte Eiche, der sogen. Friesenbaum, an dem sich die Grasmäher, die in früherer Zeit im Sommer nachs Friesland gingen, zu treffen pflegten.

Auf dem Hauptweg gehen wir 12 Minuten gerade aus, bis nach einer Lichtung ein Waldweg links abbiegt, dann nach 4 Minuten halbrechts und nun gerade aus, so treffen wir nach 5 Minuten den berühmten Buchenkamp, lauter sehr hochstämmige Buchen, auf denen früher Reiher horsteten, die sich nun aber nach Hatten verzogen haben. Den Buchenkamp durchqueren wir und kommen, indem wir uns links halten, auf den anderen Hauptweg, der sich vorn beim Stüher Waldhaus links abzweigte. Links ihm nachgehend (rechts führt er nach Klattenhof und Bergedorf), kommen wir bald zum Ausgangspunkt zurück, vorbei an der idyllisch gelegenen Försterei. Der ganze Rundgang durch den Forst nimmt etwa anderthalb Stunden in Anspruch.

Da der zu einer eigenartigen Berühmtheit gelangte Hasen-Ahlers in Immer wohnt, hat vielleicht der eine oder der andere Ausflügler Lust, seine Villa in Augenschein zu nehmen. Zeit haben wir, und ein großer Umweg ist es auch nicht. Wir treffen sie, wenn wir auf dem Rückweg vom Waldhause her den zweiten Weg rechts abbiegen und ihm etwa 5 Minuten folgen. Daß dieses Lattengerüst, mit Lumpen behängt und mit einem alten Kochherd versehen, die Behausung eine Menschen sein soll, bezw. gewesen ist, will einem schwer in den Sinn. 10 Monate hat es leer und verödet gestanden; so lange hatte Hasen-Ahlers wegen seiner immer wiederholten Wilddieberei staatliches Freiquartier. Nachdem er am 14. d. Mts. aus der Haft entlassen ist, wird der wunderliche Greis sein Stammquartier beim Stühe wohl bald wieder aufsuchen. Es wird auch behauptet, er wolle seine Behausung in der Umgegend von Ipwege aufsuchen.

Zur Heimkehr benutzt man den Zug 8,33 ab Immer. Wer noch ein Stündchen wandern mag, dem sei ein Spaziergang nach Ganderkesee empfohlen; man empfängt einen hübschen Eindruck von der Delmenhorster Geest mit ihren wogenden Kornfeldern. Von Ganderkesee fährt der Zug nach Delmenhorst 8,42 Uhr ab.

9. Verbands-Turnfest der „Friesischen Wehde“.

* **Neuenburg**, 16. Juli.

Unser schöner Ort prangte Sonntag im herrlichsten Festschmuck. Ehrenpforte reihte sich an Ehrenpforte, geschmückt mit auf die Turnkunst bezüglichen Sinnsprüchen, und wer eine Fahne besaß, der hatte sie zu Ehren der Turner herausgesteckt. Ja, die Neuenburger verstehen es, ihre Gäste zu ehren.

Um 2 Uhr nachmittags nahm das Fest seinen Anfang. Die auswärtigen Vereine wurden empfangen, und alsbald bewegte sich unter Vorantritt der Oldenburger Artillerie-Kapelle ein recht imposanter Festzug durch die Straßen. Aufmarsch und Stabübungen der Turner reihten sich an. Dann begann das Wettturnen. Wer das Turnen in den letzten Jahren beobachtet hat, der muß gestehen, daß auch diesmal ganz bedeutende Fortschritte zu verzeichnen waren. Manche Bravourleistung fand ungeteilten Beifall. Mit einem Wettlauf fand das Wettturnen sein Ende.

Ein Kommers im Saale der Witwe Jacobs bildete die Fortsetzung der Feier. Nach dem Kommers fand die Preisverteilung statt, bei der Herr Köntje-Neuenburg besonders auf den Wert der edlen Turnerei hinwies.

Preise erhielten nach dem „Gem.“ folgende Herren:

1. Preis Würdemann-Bohlenberge
2. „ Schierenbrock-Neuenburg
3. „ Ringel-Neuenburg
4. „ Börjes-Neuenburg
5. „ Seghorn-Bockhorn
6. „ Kamps-Bohlenberge
7. „ Jacobs-Neuenburg
8. „ Wöbbern-Bockhorn
9. „ Nieland-Zetel
10. „ Büsing-Bohlenberge
11. „ Liebig-Neuenburg
12. „ Ostendorf-Neuenburg
12. „ Hinrichs-Bohlenberge
13. „ Hußmann-Zetel
14. „ Dantz-Neuenburg.

Mit Eichenkränzen wurden die Sieger von den Ehrenjungfrauen geschmückt. Im weiteren Verlauf hielt Herr J. F. Seidenberg-Zetel eine schwungvolle Ansprache auf die Festversammlung. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei schloß der Redner. Alsbald begann in den Lokalitäten der Witwe Jacobs und Fr. Tönjes der Tanz. War schon vorher der Besuch des Turnfestes ein recht guter, so konnten die zahlreichen Tänzer jetzt in den beiden Sälen kaum unterkommen. Es graute schon der Morgen, als man endlich Abschied nahm. Mit berechtigtem Stolz können die Turnvereine der Friesischen Wehde auf das schön verlaufene Fest zurückblicken.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern, auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt; das Erbrechen hört auf, und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten, als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kufeke Kindermehle wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinflockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird.

Im Sommer ist nichts gesünder und erfrischender als frische Früchte und Mondamin-Milch-Flammeri.

Als Ersatz für schwerere Speisen sind diese Mondamin-Gerichte in der Hitze erfrischend wie wohlschmeckend, und sie bieten eine ideale Nahrung für Kinder, eine gesunde Nachspeise für Große.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

14 (Fortsetzung.)

VI.

Weit hinter diesen Höhen
Die hier mich eng umstellt,
Hör' ich eratmend gehen
Den großen Strom der Welt.

Hartmann reichte die Rebhuhnpastete, und Monsieur Jean, Rolf Barnims Kammerdiener, goß mit Vorsicht und blasiert abwesender Miene den dunklen Burgunder in die geschliffenen Gläser.

Rolf sah mit einer gewissen Ungeduld auf den Astern-schmuck der Tafel.

„Heute rot und weiß, morgen weiß und lila und übermorgen wieder rot und weiß — dieser Knollefink könnte sehr wohl den Stumpfsinn erfunden haben,“ dachte er voll Ueberdruß und hörte mit halbem Ohr auf das, was Onkel Hugo erzählte.

Der hielt prüfend den Wein gegen das Licht, kostete und wog den Saft auf der Zunge. Dann besann er sich, wie ein großer Kenner, angestrengt auf den spezifischen Geschmack der Marke.

„Täusche ich mich, oder schmeckt er 'n bißchen dick heute?“ fragte er zu Rolf herüber, welcher dann geduldig probte und ihn „wie immer“ befand.

„Na, jedenfalls paßt er ausgezeichnet zu Pastete,“ schwatzte der alte Herr weiter. „Leute, die Rheinwein vorziehen zu solchen Sachen — ganz unmöglich! Schwer zu schwer oder leicht zu leicht — alte Regel. So wenig man zu Fisch Rotwein gibt, so wenig kann man zu Hasen- oder Rebhuhnpastete Weißwein vorsetzen. Kommt aber vor. In guten Häusern sogar.“

Leska sah besorgt auf ihren Mann, der eine versonnene Miene aufsetzte, um wenigstens seine Schweigsamkeit nicht unhöflich erscheinen zu lassen. Sie bemerkte jedoch, wie seine schlanken, mit feinen, schwarzen Härchen dicht bedeckten Hände nervös zuckten.

Die Stunden bei Tisch waren Torturen für sie, ebenso sehr wie für Rolf, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen. Sie wußte, wie Onkel Hugo seit ihrer Heirat keine größere Sorge kannte, als die, wie man dem Gatten seines Lieblings das neue Heim gemütlich machen könne. Fast kindlich hatte sich der alte Mann gefreut über ihre — wie er sich ausdrückte — „gediegene Wahl“. Das ganze Schloß, die Oekonomiegebäude waren von ihm einer gründlichen Revision unterzogen, und eigens ein Stall für Rolfs Reitpferde eingerichtet worden. Sogar das Billard hatte er neu instand setzen lassen, die besten Büchsen bestellt. „Denn es ist klar, daß ein Kavalier und Weltmann wie Barnim andere Ansprüche macht, als die „Jochens“ der Umgebung — begründete er seinen Eifer.

Leska hatte dagegen schon in den ersten Wochen nach der Hochzeit empfinden müssen, daß Rolf die behagliche Redseligkeit Onkels Hugos peinlich berührte, obwohl er selbst nichts anderes als Erkenntlichkeit zeigen durfte für den guten Willen, die rührende Besorgnis des Alten.

„Na, wie schmeckt denn die Pastete?“ erkundigte sich dieser, dem kein Gericht so recht mundete, wenn er es nicht kommentieren konnte. Reden waren ihm die liebste Tafelmusik. „Ist vielleicht das Fleisch ein bißchen zu alt? Das heißt — alt — ich meine, versteht sich, nicht Hautgout. Denn da ließe sich's natürlich nicht spaßen. Man weiß ja, was passieren kann. Hast Du von dem Fall Berlepsch gehört?“

„Nein,“ machte Rolf scheinbar interessiert. In Wirklichkeit konnte er schon keinen Bissen mehr sehen und anrühren.

„Ich kannte den Mann persönlich sehr gut. Er war in seinen besten Jahren, als ihm die „eklige“ Geschichte passierte.“

„Ach, Du meinst die Vergiftungsgeschichte?“ warf Leska dazwischen, um den Onkel vor anmutigen Ausschweifungen zu bewahren. Zu Rolf gewendet, sagte sie schnell: „Denke Dir, der Mann aß Krammetsvögel in einem Restaurant, bekam Typhus und starb nach jahrelangem Leiden.“

Onkel Hugo war entrüstet; er liebte bei solchen Geschichten auch die Nebenumstände und die Nutzanwendung ins rechte Licht zu rücken.

Frau v. Bronkow machte nun seinen Gelüsten vollends ein Ende.

„Später, lieber Hugo, nach Tisch, wenn ich nicht dabei bin,“ rief sie, sich schüttelnd.

Rolf warf ihr einen dankbaren Blick zu und dachte wieder einmal mit Schaudern und großer Verwunderung: was muß diese zartbesaitete Seele gelitten haben in so vielen Jahren des Zusammenseins mit dem ewigen Spaßmacher und redseligen Schwätzer! Hinter ihrem Schweigen und stillen Dulden wollte der Schwiegersohn je länger, je mehr unerhörte Martyrien entdecken. Wenn er sich überlegte, wie er, der Stärkere, in einem Jahre zugerichtet worden war von der dicken Behaglichkeitsluft, der geistlosen Zufriedenheit, dem unbeirrbar ordentlichen Verlauf der Begebenheiten, so wußte er nie, ob er die Selbstverleugnung der blassen Frau bewundern oder verwünschen sollte.

O, es war grauenhaft! Warum hatte sie sich nicht wieder verheiratet? Es wäre auch wohl für ihre Tochter besser gewesen, gestand er sich zu Zeiten. Seine schöne, liebe Leska zeigte ihm oft zu viel von der sogenannten Wurzelfestigkeit des Onkels, in der Rolf nur einen Mangel an geistiger Regsamkeit erblicken wollte.

„Du denkst wohl an Deine Moorkultur?“ fuhr der Onkel in Rolfs heißes Sinnen und setzte gleich ernsthaft hinzu: „Schwierige Geschichte, nicht? Tja, ich kann mir, offen gesagt — nun, warum soll man nicht mal offen darüber reden? — ich kann mir nicht denken, daß viel dabei 'rauskommt.“

Er war plötzlich sehr ernst geworden, als sei ihm die schwere Bedeutung der Sache eben erst aufgegangen.

Leska überlief eine glühende Röte. Sie getraute sich nicht aufzusehen, wartete jedoch mit Bangen, was Rolf erwidern würde.

Daß es sich bei dem Unternehmen ihres Gatten um weit mehr handelte, als um neue Einnahmequellen, war ihr längst bewußt, trotzdem zwischen ihnen von nichts anderem gesprochen wurde.

Rolf hatte sich vor der Heirat mit großem Eifer landwirtschaftlichen Studien hingegeben. Im Verein mit einem Kulturingenieur war dann das Bronkower Terrain inspiziert und festgestellt worden, daß die vorhandenen Torfstiche wahre Goldgruben seien.

Zuerst wurde eine Bahn gebaut, um die Ausbeutung gleich in großem Stile zu betreiben. Rolf stellte ohne Zaudern, freudig und zuversichtlich sein ganzes Vermögen in das Unternehmen. Kurz, die Absicht, mit einem Geniestreich die Herrschaft auch moralisch an sich zu reißen, war ganz unverkennbar.

Das ganze Bild des Gutes dachte er zu verändern, den trägen, altgewohnten Gang in ein schnell beflügeltes, eisriges Leben zu verwandeln. Das allein konnte ihn noch retten aus der dumpfen Leere, die ihm oft so erschreckend entgegengähnte.

Leska bewunderte seine Energie und wünschte ihm aus vollem Herzen Erfolg. Sie trat auch jetzt noch, nachdem die großen Aussichten schon erheblich gesunken waren, allen peinlich geäußerten Bedenken Mieschkes und Onkel Hugos hoffnungsvoll entgegen.

Erstaunt, fast beleidigt erwiderte Rolf auf dessen offenen Zweifel:

„Wieso? Wer will heute schon ein Urteil haben? Erst muß doch die Kanalisation durchgeführt sein. Na, überhaupt — mit Meinungen ist dieser Sache durchaus nicht beizukommen.“

„Ja — ja — da wird wohl noch 'n hübsches Stück Geld draufgehen,“ meinte der Onkel kleinlaut. Er hätte zu gern eine größere Ein- und Uebersicht gewonnen, scheute sich jedoch, eindringlich zu fragen, denn Rolf hatte das Ressort gleich am Anfang streng von der Landwirtschaft getrennt.

„Wer ernten will, darf eben die Saat nicht scheuen, lieber Onkel,“ erwiderte Rolf bestimmt und fügte mit tadelloser Höflichkeit hinzu: „Aber wenn Du Dich vielleicht für meine Pläne und ihre Ausgestaltung interessieren möchtest —“

„Gott bewahre!“ wehrte der Onkel verlegen ab. „Ich will Dir doch nicht ins Handwerk pfuschen. Ich habe bloß — wenn ich so hie und da mal 'rüberseh' auf die Masse Leute — an die fünfzig sind's doch wohl — nich? — da wird's mir immer so — na ja — 'n verteufeltes Risiko is nun mal dabei, und daß bis dato niemand auf die Idee gekommen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt,

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Für die Ausstattung der Kaserne **Heppens** soll die Lieferung folgender Gegenstände öffentlich verdungen werden:

75 Tische für Mannschaftsspeisesaal,
34 „ „Unteroffizierspeisezimmer,
17 „ verschiedene,
28 Waschtische, „
20 Bänke, „
27 Stühle, „
1 Chaiselongue, „
20 Gerüste für Kleiderkammern usw.,
4 Tritte „ „ „
12 Schränke, verschiedene,
6 Aktengestelle,
5 Schreibtische,
6 Schultische,
2 Pulte,
2 Wandtafeln,
10 Schemel für Schuhmacher,
1 Gewehrgerüst,
39 Richel,
3 Fleischklötze,
2 Drehrollen, englische,
3 Schubkarren,
14 Wasserkübel und
8 Eimer von Holz.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Kasernengeräte" versehen, zu dem am 25. Juli d. Js., vormittags 11½ Uhr, stattfindenden Termin an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1906.

Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung.

Werner. Roemgke.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Von Herrn H. Lühken zu Obenstrohe bin ich beauftragt, seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 76 belegene Grundbesitzung mit Antritt zum 1. November 1906 (eventl. sofort) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe zu bringen.

Dritter und letzter Verkaufsaufsatz findet statt am

Donnerstag, den 19. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts Böseler hierselbst, Nadorsterstraße Nr. 54. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in obigem Termine **bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen soll,** da weitere Verkaufstermine nicht stattfinden. — Zum Verkaufsaufsatze wird Herr Auktionator W. Köhler hierselbst zugezogen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, großem Anbau — resp. Stallgebäude, Schuppen und großem Grundstücke. — Die große schöne Besitzung, welche an zwei Straßen frei liegt, eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher Geschäftsleuten sowohl als Privatleuten zum Ankaufe zu empfehlen. An der Brommystraße können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. 9.

Immobil-Verkauf.

Wegen größeren Neubaues soll das Haus mit Garten

Elimarstraße 3

durch die Unterzeichneten verkauft werden. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und befindet sich in bestem Zustande. Antritt 1. November:

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu kaufen gesucht einige junge hochtragende **Zuchtkühe.**

Gut Hundsmühlen.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

HAUSWALDT's FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN:

DIADEM-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE
SAHNE-CHOCOLADE

sind allenthalben käuflich.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Ein neues **Sofa** für 39 ℳ zu **verk. Jakobistr. 4b.**

Kammerjäger

L. Kiehne, Bremen, St. Magnusstr. 70. **Vollständige Ausrottung der Wanzen** unter 5jähriger schriftlicher Garantie u. strengster Verschwiegenheit. Billige Preise. Geruchlose Mittel.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl), Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = ℳ 0.20
10 „ = „ 1.80
100 „ = „ 14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Ein in der Nähe Oldenburgs beleg. Haus, worin seit langen Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist krankheitshalb. zu Nov. od. früher z. verkaufen.

Offerten unter V. 150 an die Filiale Langestr. 20 erbeten.

— Feinste —

Matjes-Heringe

empfiehlt

G. Kollstede, Hofl., Fernsprecher 616.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

Abzugeben 500 alte gut erhaltene

Dachpfannen.

Näheres erteilt **G. Müller, Oldenbrok-Altendorf.**

Koffer, Reisetaschen ꝛc.

in jeder Ausführung empfiehlt **Joh. Tjaden,** Staustraße 8.

Barghorn bei Loy. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.**

G. Kuck.

Nadorst. 3. verk. **2 Ochsen-Rinder und Erdwüppe. H. Janßen.**

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ

R. Oschmann, Konstanz 128.

Stotterer

Ehem. schw. Stotterer, welcher 4 mal ohne Erfolg behand. wurde, hat nach 14jähr. Stud. d. Ursache d. Stott. erforscht (lt. Bestätig. v. Dokt., Past., Selbststott. also wirkl. Sachverst.) u. gibt ums. üb. dauernde Beseit. Ausk. **Osc. Hauzdörfer, Breslau-Wilhelmsruh.**

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen ꝛc.** Hilfe. **Diskret. W. Sturmfels,** vorm. G. H. Hosap., **München, Maistr. 3.**

Hygienische Bedarfsartikel.® Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.**

Hilfe * g. Blutstock. gar. K. Scholz, Leutenberg i. Thür.

Sehr geehrter Herr!

Ihre Heilsalbe kaufte ich für eine an Krampfaderwunden leidende Dame und war frappiert über die phänomenale Wirkung derselben. Die Dame hatte jahrelang an

offenem Bein

gelitten u. ist durch Ihre Wundersalbe binnen 8 Tagen geheilt worden. Für dasselbe schmerzhafte Leiden haben wir die Salbe noch wiederholt mit Erfolg anderen geben können.

Achim b. Bremen.

Fr. Hilde von Hahn.

Diese Grundmann-Universal-Heilsalbe und Flechtensalbe ist in Apotheken à 1 Mk., 4 Sch. 3 Mk., zu haben in ges. geschützter Verpackung, rot mit weissem Kreuzband und der Aufschrift Apoth. Grundmann. Schädl. Fälschungen weise man zurück. Apotheker Grundmann, Berlin SW., 29. Friedrichstrasse 207

Wascht nur mit **Ludewig's Seifenpulver** -überall zu haben.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Zu verkaufen tragende **Zuchtsauen.**

Gut Hundsmühlen.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 ℳ u. 3,50 ℳ nur bei

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

„Strandhalle" Wilhelmshaven.

(Inh.: **August Brandt.**)

Allen Freunden und Ausflüglern, die Wilhelmshaven besuchen, empfehle mein direkt an der 1. Hafeneinfahrt belegenes **Restaurant „Strandhalle"** zur gefl. Besuche.

Herrliche Aussicht auf See, große geschützte Veranda sowie Garten, Anlegeplatz des städtischen Dampfers „Eckwarden". ff. Restauration zu zivilen Preisen. **Warme Seebäder zu jeder Tageszeit.**

Die am Mittwoch, den 18. d. Mts., stattfindende **Segelwettfahrt** kann man von der Veranda aus in Augenschein nehmen.

Hochachtungsvoll **August Brandt.**

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,

— — Zweigniederlassung Oldenburg. — —

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **25 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 500 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

„Aecht Hauswaldt"

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

Joh. Gottl. Hauswaldt

Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.

Praktisch! Reinlich! Sparsam!

Spiritus-Kocher

aller Art, wie:

Hand-, Herd- und **Reise-Kocher, Kochherde, Kochplatten, Rechauds**

— — in jeder Ausstattung und Preislage — — von **50 Pf.** an.

In **Oldenburg** zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Centralhotel

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Brinkmanns Zahnatelier,

Oldenburg, Langestraße 78.

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

Eine fast neue **Post-Schreibmaschine** ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres Lindenstraße 48, parterre.

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen **Brauhaus Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg, Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 1[illegible]

Buch 1½ M. **Frauen-** Arzt wo **Period.-** Störg. usw. Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg